



1. „Hin-Blick“

**Alles hat ein seine Zeit.
Es gibt einen Anfang
und ein Ende und das
„Leben“ dazwischen.**

Für gute Bildungsarbeit braucht es ein gedeihliches Miteinander. Im Bereich der schulischen Sexualbildung hat sich die DGG darum bemüht. Didaktik und Methodik der Unterrichtslehre sind nicht in Stein gemeißelt, sie unterliegen zeitlichen und gesellschaftlichen Einflüssen. Von 1978 bis 2011 versuchte die DGG eV mit ihren jeweiligen Vorsitzenden gemäß ihrer Satzung dieses nicht unstrittige schulische Aufgabengebiet auf wissenschaftlicher Basis mit Leben zu füllen. Ein wesentlicher Teil dieser Arbeit wird in den sexualpädagogischen Mitteilungen für Mitglieder und Interessierte in den „Informationen zur Sexualpädagogik und Sexualerziehung“ gespiegelt, ergänzt und veröffentlicht.
www.sexualerziehung.org

Für zeitgemäße Unterrichtsdidaktik i. w. S. gibt es eine Reihe von empfehlenswerten Organisationen und Institutionen. Das Internet ist bei der Suche behilflich. Das gilt auch für die, die sich bei einem sex-ed Verband organisieren möchten. Wir geben ausdrücklich keine Empfehlung ab, auch weil wir wissen, dass es derzeit keinen Verein mehr gibt, der sich in erster Linie um schulsexpäd Belange kümmert. Aber ... für Aus-, Fort- und Weiterbildung der zur schulischen Sexualerziehung verpflichteten Lehrkräfte für alle Schulen aller Schularten ist und bleibt der Verursacher Staat zuständig. Die Gesetze und Richtlinien hierzu liegen in allen Bundesländern vor. Die praktikable Umsetzung mahnte die DGG von 1978 bis 2011 regelmäßig an. Und? **Wo bleibt die hierfür erforderliche professionelle Ausbildung, auch die der Ausbilder als Qualifikateure?**



In eigener Sache

☆ . Dieses ist die letzte PRINT-Ausgabe. Der Verein DGG als „eV“ ist Ende 2021 aufgelöst.

☆ .. Wir wünschen Freude beim Lesen zur Inspiration für die sexualpädagogische Unterrichts- und Bildungsarbeit.

☆ ... Zum Engagement dafür braucht's Einfühlungsvermögen und Gesprächsbereitschaft. Nicht alle Nuancen lassen sich medial vermitteln,

☆ schon gar nicht in Unkenntnis der Sachlage. Lehrkräfte müssen auf diesem Gebiet versiert sein, informierter als ihre Klientel in der Schule.

☆ Für couragierte Sexualbildung muss man nicht vereinsmäßig organisiert sein.

☆ Die DGG bleibt vorerst ohne „eV“ als Forschungs- u. Beratungsstelle mit Archiv, Biblio- u. Mediathek erreichbar.

Aus dem Inhalt Seite

1. Hin-Blick und Thema	1
2. DGG-Nachrichten	2
3. Fachliteratur	8
4. Sexpäd relev Presse	14
5. Vermischtes aus der Welt	22
... Heft 2 Fortsetzung	
6. Fächerüberg. Praxis	29
7. DGG/ASF Forschung	36
8. Aktuelles Fachwissen	43
9. Kalender/Erinnerungen	48
10. Unterhaltsames	54

NOTA BENE! Die DGG zitiert Artikel für Mitglieder (m,w,d) im Sinne UrhG, Teil 1, Abs. 6, S.18

Salvatorischer Hinweis

Die meisten Informationen und Bilder der DGG-Informationen sind bewusst und unbewusst heteronormativ. Bei einer Nutzung sollte diese Tatsache bedacht werden. Bei wissenschaftlicher Zitation und/oder bei Veranstaltungen sollte die dargestellte (vermeintliche) Normalität sorgfältig kritisch hinterfragt werden. -

Redaktion Linus Dietz

2 DGG-Nachrichten

Vom IST-Stand der Situation - Die „Deutsche Gesellschaft für Geschlechtererziehung“ stand als eingetragener Verein „eV“ von 1978 bis 2021 in der selbst auferlegten Verantwortung für die Ziele der Satzung und in der Pflicht zur Umsetzung durch die Vereinsgründung. Sie steht ab 2022 weiterhin – ohne ein eingetragener Verein zu sein (o eV) – für sexualpädagogische Vermittlung von Wissen und Bildung im umfassenden Bereich Gesundheit, professionell auf wissenschaftlicher Basis ohne ideologische Ausrichtung und Parteinahme vermittelt, insbesondere durch die gesetzbasierte schulische Sexualerziehung seit 1968 in allen Schulen aller Bundesländer. So sieht sie das zweite „G“ auch weniger als die damals gebräuchliche Geschlechtererziehung, sondern mehr als umfassende Gesundheitsförderung, einschließlich der *Gesundheitserziehung im Sinne der WHO „unter Einbeziehung des geschlechtlichen/sexuellen Wohlbefindens“*, wie in unserem Dach-Verband W A S als *SEXUAL HEALTH*. www.worldsexualhealth.net

Der Letzt-Vorsitzende/Last-President Linus Dietz betreibt auf dieser Grundlage eine Forschungs- und Beratungsstelle im Archiv und der Bücherei sowie Medien- und Materialsammlung. - Anmeldung erforderlich. Arbeitszeit erfolgt nicht ausschließlich ehrenamtlich. - Die Homepage www.sexualerziehung.org und die Anschriften (siehe IMPRESSUM) verbleiben. Ungenauigkeiten im Text können für eine gewisse Übergangszeit auftreten. **Wir bitten um Verständnis.**



Fachdidaktisches Material und z. T. historische Medien, Bücher, Zeitungsausschnitte, Dokumentationen, gesammelt über mehr als 40 Jahre werden in die Müllverbrennung Würzburg gehen, wenn sich nicht eine gemeinnützige Übernahme für wissenschaftliche Zwecke finden lässt. Das „DGG-Google-Werk“ (gesammelte Fach-Artikel/Ausschnitte aus der Vor-Google-Zeit) existiert in Auszügen digital. *Unvorstellbar, dass es für wissenschaftliche Zwecke, wie Forschung und Recherche, als „Sitz im Leben“ bzw. „Wissen in seiner Zeit“ nicht mehr verfügbar sein wird.*

Vom Anfang der DGG eV - Von 1968 an mit der Verpflichtung zur gesetzlich vorgeschriebenen schulischen Aufklärung arbeiteten Interessierte an der für die Schulen neuen Herausforderung „Verpflichtende fächerübergreifende Sexualerziehung“ zusammen in Arbeitsgemeinschaften 1968-1977, - zB LAG in NRW oder Arbeitsgemeinschaft Gesundheitserziehung AGG in Bayern, was 1977 als lockere Arbeitsgemeinschaft begann, wurde am 1.7.1988 als eigener Landesverband Bayern innerhalb der DGG als eigenständiger eV (VR Wü 1223) von Linus Dietz geführt bis zur Abwicklung (wegen Doppelbelastung im Amt) 2014. Die DGG Bonn startete im Oktober 1977 mit Vorgesprächen von Gleichgesinnten vorwiegend aus den sog. LAGs im Büro von Professor Rudi Maskus, Uni Bonn. Auslöser war das Gesetz, das alle Lehrkräfte aller Klassen aller Schulen aller Schularten zwang ohne jegliche staatliche Zurüstung in die Pflicht für dieses umstrittene neue Schulfach „Geschlechtererziehung“, wie es damals üblicherweise hieß (deutscher Begriff dieser Zeit).

Die Vereinsgründung wurde besprochen und 1978 vereinsgerecht gemeldet und installiert beim Registergericht RG Bonn als DGG eV VR 4265, gemeldet und geprüft beim Finanzamt FA Würzburg StNr 257/107/60228, - letzte Freistellung 2.9.2021. Und dann trafen sich regelmäßig in verabredetem Turnus über 40 Jahre lang Mitglieder und Interessierte öffentlich, um miteinander gemäß der Satzung, an der Verbesserung der defizitären und desolaten Aus-, Fort und Weiterbildung von Lehrkräften zu arbeiten. Dem Dachverband der Sexology WAS trat die DGG (German Society for Sexuality Education) 1983 bei und arbeitete sporadisch aktiv mit, u. a. durch Teilnahme an Weltkongressen - Member of WAS (World Association for Sexual Health) since 1983 www.worldsexualhealth.net

WAS – Weltverband – aktueller Beitrag 12/2021 - Dear German Society for Sexuality Education, Thank you for taking the time to add your voice to this important document.

Würzburg (D) 12.12.2021: Die DGG - President Linus Dietz - Germany Sexuality Education stimmt den Ausführungen zur aktuellen Welt-Lage der schulischen Sexualpädagogik zu. Die sinnvoll entwickelten Vorschläge und Empfehlungen mit den konsequenten Folgerungen sind sehr verständliche lebenspraktische Forderungen. Sie dürften allerdings nach meiner fachlichen und persönlichen Sicht wohl wesentlich daran scheitern, dass es für die Aus- und Fortbildung keine professionellen Supervisor*innen gibt. Die Ausbildung der Ausbilder als Qualifikateure (m,w,d) fehlt nahezu vollständig, soweit ich das überblicken kann. Dass sich die unterschiedlichen Interessengruppen mit ihren jeweiligen speziellen Zielen und Führungspersonen darum kümmern, ist lobenswert, aber von staatlicher und wissenschaftlicher Seite als „Ersatz“ nicht akzeptierbar. Aber das soll nicht hindern, das Problem zu benennen und die Ziele fachgerecht zu verfolgen.

Vom Leben zeugen die **satzungsgemäßen Aufgaben der DGG e. V.** - Angebot der Unterstützung zur Verwirklichung der gesetzlich verordneten Schul-Sexual-Erziehung mit dem Anspruch zur Aufklärung im Elternhaus, durch Mithilfe der Jugendarbeit und der staatlich garantierten fächerübergreifenden Sexualkunde der Schule. Das staatliche Versprechen auf professionellen Aus-, Fort- und Weiterbildung soll von uns unterstützt werden, ebenso die Mithilfe bei der schulischen Aufgaben in Kooperation mit den Eltern durch außerschulische (S)Experten, die im Gegensatz zur Schule mit der freieren Jugendarbeit mit informellen Gruppen wertvolle Hilfestellung geben können, - ohne die volle Verantwortung für diesen staatlichen Auftrag übernehmen zu können und zu wollen. Forschung und Wissenschaft muss detailliert betrieben und die relevanten Ergebnisse veröffentlicht werden, auch zur Entwicklung und Fortschreibung der länderspezifischen Richtlinien. Ziele sind die Beratung und Kritik von Mitgliedern (m,w,d) und von interessierten Ratsuchenden und auch den vielfältigen Medien. Im Zentrum der Arbeit stehen die Presse- und Gesellschafts- (Vereins) -arbeit mit turnusgemäßen internen Aufgaben im Vorstand, der Mitgliederversammlung und des Ehrenrates, z.B. durch Pflege des Ehrenvermögens. Kooperation mit interessierten Institutionen, Gesellschaften, Vereinen sowie Einzelpersonen gehören dazu, wie auch ständige Suche nach finanzieller Unterstützung durch Fördermitgliedschaften.



Die Vorsitzenden haben selbstlos ehrenamtlich einen Teil ihrer Lebenszeit dem Verein zur Verfügung gestellt und so der Sache, der oft genug stiefmütterlich behandelten Aufklärung, gedient, wie es das Gesetz den Lehrkräften und ihren Vorgesetzten aufgab.

Gründungs- und Begründungsphase: Prof. Dr. Rudi Maskus, Bonn/Gießen 1978-1985; + 2010 – Gründungsvorsitzender, hat in schwierigen Zeiten - voller Tabus und Rechtfertigungszwängen bis hin zur halbstaatlichen Verfolgung im Dienst – das Engagement zur Vereinsgründung gerechtfertigt und immer wieder couragiert eine zeit- und schulgemäße Lehreraus-, Fort- und Weiterbildung, die das Gesetz ausdrücklich und expressis verbis vorschrieb, angemahnt und die Defizite aufgezeigt.

Wissenschaftliche Orientierungsphase: Prof. Dr. Norbert Kluge, Landau/Pf. 1985-1994 – 1. Ehrenvorsitzender, der Nachfolger, betrieb die wissenschaftliche Orientierung der Schul-Sexualpädagogik durch zahlreiche Veröffentlichungen akribisch und sehr erfolgreich. Er gründete die AG sexualpädagogische Forschung **AsF** und trug mit seinen wissenschaftlichen Ergebnissen die schulische Sexualerziehung in die Öffentlichkeit und in die deutsche Gesellschaft.

Strategische Transformationsphase: Prof. Dr. Karla Etschenberg, Köln/Flensburg 1994-2001 – 2. Ehrenvorsitzende, hat die Didaktik und Methodik nicht nur in der Sicht als Biologie-Lehrerin, sondern fächerübergreifend thematisiert und fundiert mit vielen Vorträgen und Veröffentlichungen nach vorne gebracht und weiterentwickelt. Durch die fachliche Mitarbeit in der BZgA und viele zeit- und fachgerechte Veröffentlichungen wurde ihr Name zum Standard – fast identisch mit DER DGG – für Theorie und Praxis bei der Sexualbildung. Der Name DGG als Arbeitsbereich wurde von der zeitlich angestaubten Geschlechtererziehung zur moderat modernen Sexualbildung transponiert und somit wesentlich realistischer und praktikabler ausgerichtet. Die Ziele und die Herausforderungen der wissenschaftlichen Sexualpädagogik im Spiegel der Zeit und in der Abgrenzung mit anderen fachlichen Instituts-Größen treiben sie bis heute um auf der Suche nach Wahrhaftigkeit (gegen Geschichtsklitterung) und lassen sie unermüdlich an der verbesserten Schul- und Lebenspraxis rackern.

Konsolidierungs-, Kooperations- und Lösungsphase: Rektor a. D., Dipl.-Päd. (Univ.) Linus J. Dietz, Würzburg 2001-2011, blieb es für zwei Jahrzehnte vorbehalten „die Satzung der DGG als Verein und als Gesellschaft zu erfüllen und den ‘Laden’ zusammen zu halten“. Mit fachpraktischer Profession wurde die DGG und ihr Vereinsleben in der mediengesteuerten Zeit umtriebiger, überregional und international betrieben, die DGG in der Zielsetzung und Ausrichtung auf Schule konsolidiert. Hierbei wurde die Digitalisierung des Vereines für alle hilfreich umgesetzt und die Homepage ein als fachliches Fundament für Selbstverständnis, Arbeitsweise, Kooperation und Transparenz inszeniert. Nach seiner Wahl 2001 erfolgte zudem die Fortsetzung der begonnenen Neuausrichtung der Deutschen Gesellschaft für Geschlechterziehung (DGG) auf Antrag verschiedener Mitglieder, das zweite „G“ zeitgemäß neu und griffiger zu definieren, ohne es zu streichen, als Sexualbildung im Sinne der WHO. Hier wird das zweite „G“ für die **Gesundheitserziehung** unter ausdrücklichem Einbezug des sexuellen Wohlbefindens definiert. In und aus der Geschäftsstelle Würzburg wurde bis 2011 - vor Ort in einer Schule - mit sexualpädagogisch Engagierten und Versierten unermüdlich die Sache der Aufklärung i. w. S. betrieben mit einer Forschungs- und Beratungsstelle mit Bücherei, Archiv sowie Medien- und Materialsammlung, mit z. T. historischen Unikaten. Die nun immer mehr überregional wirkende DGG übernahm Aufträge und Kooperationen im Ausland und trat – auch als Mitglied der WAS – international in Erscheinung, was dem professionellen Anspruch „Deutsche Gesellschaft“ entsprach. Aber ... letztlich musste Dietz als Vorsitzender im Auftrag der letzten Generalversammlung die Vereinsführung aufgeben, weil sich trotz intensiver Suche keine Gesamtverantwortlichen für einen Vorsitz und Vorstand finden ließen. Die Auflösung und Abwicklung wurde satzungsgemäß mit den vorgeschriebenen Regularien beim Registergericht Bonn und beim Finanzamt Würzburg betrieben. Der ehrenvolle Arbeitstitel Last-/Past-President bzw. Letzt-Vorsitzender wurde zuerkannt.

Allen Vorsitzenden war seit 1978 die **Zeitschrift** für Mitglieder und Interessierte, das Verbandsorgan zur Kommunikation nach innen und außen als DGG-Mitteilungen mit Fach- und Gesellschaftsinformationen und aktuellen Berichten zur Situation als **„INFORMATIONEN zur Sexualpädagogik und Sexualerziehung“**, eine beständige Herausforderung, oft genug mühsames Unterfangen, weil die zugesagten Beiträge nicht rechtzeitig oder auch gar nicht geliefert wurden. Die Seiten galt es allemal zu füllen, - ab 1989 unter ISSN 0935-2643 und ab 2001 unter 1865-4703. Schwerpunkt waren und blieben aktuelle Fach-Berichte, Forschungsergebnisse ... hilfreich für die fachliche Hilfestellung didaktisch und methodisch, medial und allgemeinbildend, insbesondere für Lehrkräfte aber auch für Interessierte, wie Studierende und Forschende, - gelegentlich auch Voyeure, die sich wer weiß was von uns erhofften, wie skurrile Anfragen belegen. Für das sachgerechte Zitieren wurde angegeben: „die veröffentlichte Zusammenstellung - auch mit Presseartikeln und Bildmaterial - für die sexualpäd. Gemeinde der DGG eV und Interessierte hat rein informativen Charakter. Sie sieht sich in Übereinstimmung mit dem UrhG, Teil 1, Abschn. 6.“

Sexualpädagogische Forschung war immer ein wichtiges Thema der Vorsitzenden. Als Schwerpunkt gewann sie zunehmend Bedeutung, nachdem der Vorsitzende Professor Norbert Kluge in Landau die Arbeitsgemeinschaft sexualpädagogischer Forschung (AsF) gegründet hatte und tatkräftig mit Leben aus den Forschungsergebnissen füllte in z. T. spektakulären Projekt-Veranstaltungen. Die Veröffentlichungen sind Regale füllend. Weblinks lassen sich googeln.

Kooperative DGG-Kontakte: Für das Engagement in Sachen Sexualwissenschaft (Sexpäd-Forschung) wird die **Magnus-Hirschfeld-Medaille der DGSS** verliehen. Träger sind u. a. Kluge, Etschenberg und Dietz.

Die HOMEPAGE www.sexualerziehung.org löste durch die voran schreitende Digitalisierung die analoge Informationsweitergabe ab mit den Rubriken WIR ÜBER UNS, vielfältigen THEMEN und FORSCHUNGEN, Dokumentationen, Projekte, Termine, die Zeitung, Leitgedanke für menschliche Vielfalt, Selbstverständnis usw. und das notwendige IMPRESSUM und DATENSCHUTZERKLÄRUNG, die Satzung und auch die Übersicht von den Jahrestagungen in der Übersicht mit den jeweiligen Empfehlungen in Resolutionen, - exemplarisch die Forderungen 2015 Landau/Pfalz

(Hearing Sexualisation vs. Sexualerziehung): **Wege zur Bewältigung der sxp-Probleme**

Die Forderungen sind gegen die Verunsicherung der Schul-Leute zu benennen und mit den Mitteln der Politik, der Lehrer-, Eltern- und Schülerverbände zu bekämpfen. Die Basis des „vorgeschriebenen“ Handelns ist wissenschaftlich und ideologiefrei, nicht grundsätzlich religiös bestimmt, grundsätzlich auf konsensfähige Machbarkeit ausgerichtet.

1. Die Unsicherheit von Schulen und Eltern bzgl. der verpflichtenden Sexualerziehung in den Schulen muss aufhören.
2. Lehrer für die Schulen müssen auf diese vom Gesetz auferlegte schwierige Arbeit der Sexualbildung in Theorie und Praxis vorbereitet werden. Mit entsprechend definiertem Studienabschluss können Experten im Auftrag und unter Kontrolle des Staates diesen Bildungsgang SEX-ED wissenschaftlich vertieft studieren. Sie können als Experten für die Aus-, Fort- und Weiterbildung spezialisiert werden oder als Beratungsrektoren später Funktionen übernehmen.
3. Im Lehrerstudium an der Universität erfolgt die „nachweisliche“ Ausbildung.
4. Im Seminar/Referendariat erfolgt vertiefte Praxisorientierung durch Fortbildung im Sinne der schulartspezifischen Richtlinien und Lehrpläne.
5. In der Weiterbildung werden regelmäßig aktuelle Themen der Sexualbildung aufgegriffen auch und spezielle für die Koordinatoren (Supervision) und die Schulleitungen nach dem Bildungsgesetz gesamt Verantwortlichen.
6. In den Regionen müssen geeignete Fach-Berater für Sexualbildung bei den Schulämtern installiert werden, um diese Aufgabe in allen Schulen zu koordinieren. Hierzu gehört auch die Koordinierung von schulischem und außerschulischem Beratern/Experten, sog. Sexualpädagogen. Qualifikateure (Ausbilder für die Ausbilder) müssen für die Aus- Fort- und Weiterbildung gewonnen werden. - Diese Aufgabe sollte nicht allein freien Institutionen und Organisationen mit weitgehend außerschulischer Praxis-Sicht überlassen werden. Profession bedarf der staatlichen Kontrolle.
7. Ausreichende Mittel und Personal des Staats sind hierfür und für eine sexualwissenschaftliche Forschungsstelle zur Verfügung zu stellen.
8. Die Ressourcen der neuen Medien sind einzubeziehen. Das ermöglicht mehr sexualpädagogisches Engagement der einzelnen Unterrichts-Fach-Vertretungen, denn fächerübergreifende kompetenzorientierte Sexualerziehung garantiert erst durch zeitgemäße Unterrichtung umfassende Sexual-Bildung.
9. Sexualpädagogen für Institutionen und freie Träger müssen an der Fachhochschule FH, besser in einem Institut für Sexualwissenschaft (an einer Universität angegliedert) zertifiziert ausgebildet werden.
10. Die Öffentlichkeit, die Eltern- und Schülerschaft, sind über die Medien einzubinden, Best-Practice ist zu evaluieren, die Kooperation soll grenzenlos international sein.

....

Übersicht der Jahrestagungen mit den Schwerpunkten

Nr	Datum	Ort	Vorsitz	Thema und Resolution
1	29.06.1978	Bonn	Maskus	Anspruch des jungen Menschen auf Geschlechtererziehung
2	26./27.10.1979	Bonn		Die Praxis der Sexualerziehung in der Schule
3	06./07.1980	Köln		Sexualität als Unterrichtsgegenstand
4	22.05.1981	Düsseldorf		Sexualerz. im Spannungsfeld von Wissenschaftlichkeit
5	14. - 16.05.1982	Königstein/Taunus		Liebe und Sexualität
6	17.-19.06.1983	Bocholt		Kommunikation und Sexualerziehung
7	18. – 20.05.1984	Idar Oberstein		Gesundheit und Sexualerziehung
8	15.05.1985	Bonn	Kluge	Sexualmoral und Massenmedien
9	02. – 04.05.1986	Würzburg		Sexualerziehung – Herausforderung annehmen
10	20.06.1987	Heidelberg		8. Weltkongress gleichzeitig 10. DGG-Jahrestagung – For-
11	11.05.1988	Düsseldorf		Jugendsexualität heute und AIDS-Prävention
12	26. – 28.05.1989	Neustadt-		Liebe und Sexualität, Vermittlungsprobleme brisanter
13	13.06.1990	Karlsruhe		Sexualerziehung zwischen Biologische und Unterrichts-
14	31.05.1991	Würzburg		Die Aufgaben der Sexualerziehung in einem vereinigten
15	25.05.1992	Magdeburg		Prävention ungewollter Schwangerschaften
16	15.05.1993	Mainz		Medieneinsatz in der Sexualerziehung
17	04.06.1994	Köln	Etschen-	Die aktuelle Situation der Sexualerziehung
18	06.05.1995	Kiel	berg	Sexualerziehung in der Schule
19	10. – 12.05.1996	Köln		Fuck und Fun auf der Datenautobahn. Schattenseiten
20	30.05.1997	Weimar		Lust ohne Frust – Schul- und Soziaöpädagogik sind gefor-
21	16.05.1998	Köln		Koedukation – enttäuschte Hoffnung
22	14.05.1999	Köln		Wa (h) re Kinder – Update (Schul-)Sexualpädagogik
23	01.06.2000	Berlin		Methoden der Sexualerziehung
24	25.08.2001	Köln	Dietz	Fortpflanzungsmedizin und Konsequenzen für die Sexual-
25	06. – 09.06.2002	Dresden		25 Jahre Lernfeld Sexualität – Herausforderung für die Ge-
26	03.10.2003	Eisenach		Sexualerziehung – Quo vadis?
27	20.11.2004	Rostock		Sexualität als Behinderung? – Was können wir in der
28	2005	Würzburg		Sexualerziehung – Von Anfang an und immer
29	23.9.2006	Gießen		Sexualerziehung in Theorie und Praxis - was war, ist und
30	21.9.2007	Berlin		Quo vadis DGG - Standortbestimmung
31	2.2.2008	Bonn		DGG als Lobby wissenschaftlicher Sexualpädagogik
32	27.3.2009	Würzburg		40 Jahre schulisch verpflichtende Sexualerziehung
33	19.4.2010	Frankfurt		Sexualpädagogische Fortbildungsinitiative
34	4.11.2011	Würzburg		Sexualität und Humor – Strategien zur Überwindung der
35	25/27.5.2012	München		Sexualität und Macht – Unendl Geschichte: Missbrauch
36	21./22.11. 2013	Eberswalde		Fächerübergreifende SE ergibt umfassende sexuelle Bil-
37	16./17.9.2014	Hamburg		Regulierung des Intimen und der Beitrag der schulischen
38	11./12.2015	Landau/Pfalz		Hearing zu Sexualerziehung vs Sexualisation
39	Pfingsten 2016	München		Sex als Ware und Konsumgut – Beiträge aus der Schule
40	21.2. 2017	Würzburg		40 Jahre DGG – Was wollten und was haben wir erreicht?
41	27.10.2018	Leipzig u München		Verborgene Sexualitäten / Sexualität als Herausforderung
42	5.2.2019	Würzburg		Sx-bildung aktuell – NEUWAHL die letzte: Finale ange-
43	18.10.20	Skype/Video/Corona		Ehrung Dietz Magnus-Hirschfeld -Medaille/Online-Plattformen Sx-ed
44	15.4.21	Skype/Video/Corona		Sexualität 2021 – Wir diskutieren
45	25.8.21	Würzburg Erw.Vorstand		Finale: Rücktritt u Auftrag zur Liquidierung der eV-DGG

Roma locuta, causa finita: Die DGG eV ist Vergangenheit. - In unseren Herzen ist Wehmut, aber ich kann und muss auch ein großes „DANKE“ sagen, speziell und stellvertretend für die auch vor mir im Amt Agierenden – quasi als Schlusswort: **Ich danke herzlich und auch ganz persönlich** allen Beteiligten, insbesondere den mit solidarisch treuen Vorstandsmitgliederinnen, insgesamt unseren Mitgliedern, - auch immer noch nach 40 Jahren Gründungsmitgliedern, allen Interessierten, den Kooperativen und institutionellen Förderern für das gezeigte Engagement in Sachen schulisch gesetzbasierter Sexualerziehung.

Ich bin dankbar, dass ich vor 20 Jahren Vorsitzender werden durfte. Neben den Mühen und Sorgen der fast täglichen Befassung mit sex-related Arbeitsvorgängen, bleiben doch auch viele viel schöne Begegnungen, freudige Ereignisse und erlebnisreiche Beziehungen in Erinnerung. Diese am Ende nicht positiv zu würdigen, wäre nicht recht. Also scheide ich aus dem „eV“ Vereinsleben aus mit einem lachenden und einem „aweng“ leise weinenden Augen aus, - ohne die ein Berufsleben lang lieb gewordene Sache gänzlich aus diesen zu verlieren.

Alea jacta est - auf gut frängisch - „aus is´ - unn´gar is´ - unn schön, dass´s wahr is´!“

So bleibt Dankbarkeit gegenüber der Mitgliedschaft, die durch den Mitgliedsbeitrag das gesellschaftliche Leben ermöglicht hat, Dankbarkeit für die Förderer als Einzelpersonen und Institutionen, die über 40 Jahre das Leben der DGG als eV gefördert und in vielen Maßnahmen erst ermöglicht haben. Dankbarkeit, last, but not least: den aktiven Mitgliedern (m,w,d), insbesondere im erweiterten Vorstand. Vergessen werden sollen hier nicht die Ehrenvorsitzenden und die Ehrenmitglieder sowie die mit der „DGG“ gewürdigten Personen und schon gar nicht unsere Partnerinnen und Partner, die uns oft genug den Rücken frei gehalten und gestärkt haben. Unser **Ehrenvermächtnis** für bereits Verstorbene posthum wird weiter gepflegt. Im Dank möchte ich extra einschließen auch die nicht in der DGG Organisierten, die trotzdem hilfreich zugearbeitet haben, oft genug auch durch konstruktive, gelegentlich auch haltlose Kritik, - was nicht immer von Nachteil war. Es hat zur Selbstkritik angeregt und in der Regel das fachliche und menschliche Niveau verbessert. Mit der Bitte, weiterhin Sex-ed nicht aus den Augen zu verlieren, wenn auch von nun an nicht mehr von der DGG eV begleitet, schließe ich diese meine zeitaufwändige Lebensleistung ab. - Unsere Schul-Sexualerziehung hatte kaum Verbündete, aber viele Widersacher und Kritiker von 1968 an, dann allerdings wuchs die Zahl der engagierten Befürworter durch unsere DGG ab 1978 bis jetzt 2021. Aber die „Krise des Ehrenamtes und der Vereine“, die Corona-Misere und die allseits verfügbare Medienwelt machten uns - so scheint es – überflüssig. Aber m. E. ist eine Art DGG als beratungsfähige Instanz noch nötiger als je zuvor. Man muss nicht vereinsmäßig engagiert sein, um sich für wissenschaftlich ausgerichtete Sexualbildung insgesamt und insbesondere in den Schulen zu engagieren. So sehe ich das. Mit meiner kritischen Einmischung bleibt weiterhin zu rechnen.

Sorge um die Umsetzung der schulisch gesetzbasierten Sexualbildung bleibt

Und mit ihr die Forderung - apriorischen et semper – nach Aus-, Fort- und Weiterbildung der für diese schulische Aufklärung Verantwortlichen und - vielleicht endlich beginnend – die professionelle Zurüstung für die Qualifikation der Zuständigen. Dazu bedarf es eines staatlich organisierten Institutes an einer Universität, um die Verbindlichkeit, die Konsensfähigkeit und die Machbarkeit gemäß der gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen.



Ob die Schul-Sexual-Bildung - so wie sie sich jetzt darstellt - gescheitert ist? Nein! Aber „verbesserungswürdig“ ist schon übertrieben euphemistisch bei diesem Dauer-Patienten der staatlichen Schulpädagogik!

So bleibt von unserer Seite: Alles Gute und gute Besserung zu wünschen. Die Kinder und Jugendlichen, die Lehrkräfte und die Eltern hätten es verdient und gerade in diesen Zeiten der allmächtigen Medienübergriffigkeit bitter nötig.

Die Frage, warum nicht einer anderen Gesellschaft beitreten als juristisches Mitglied oder für die bisher verbliebenen Mitglieder eine fachorientierte Vereinsebene empfehlen? Ich habe die in Frage kommenden Institutionen mit meinen Mitteln und Möglichkeiten studiert und fand keine, die wie die DGG grundsätzlich und vorsätzlich die Schul-Sexual-Erziehung im Blick hat. Einige kämpfen mit ähnlichen Problemen, die die DGG scheitern ließen. Ein Zusammenschluss? – siehe (unbekannter) Bildausriss – Ohne Mitarbeit und Abstimmung mit unseren satzungsgemäßen Zielen sowie der Benennung von allgemeiner und sozialer Pädagogik KEINE Fusion. ABER, wir wissen und haben es in 40 Jahren erlebt und gefordert: Wegen der lebenspraktischen gesellschaftlichen Bedeutung dieses Bereiches ist eine Sexualwissenschaftliche Allianz, die die pädagogische Sicht gleichwertig einbezieht, im deutschsprachigen Raum: Zielführend, lohnend, hilfreich, nötig.

Finale - Wir als DGG nahmen das Wort „Gesellschaft“ bei den Treffen ernst und nahmen die Treffen auch als gesellschaftliche Anlässe in verschiedensten Örtlichkeiten und Rahmenbedingungen willkommen an. Es wurde fachlich gerungen, die Ergebnisse stets als „Erklärung zum jeweiligen Ort“ vorgelegt, Neue begrüßt, Verdienstvolle geehrt und Manche aus unterschiedlichem Anlass verabschiedet, - auch endgültig - wie exemplarisch der Gründungsvorsitzende Rudi Maskus 2010 in Gießen am Grab.

Quasi-„Salvatorische Klausel“ der DGG eV - rückwirkend zur Geschichte der DGG eV 1978-2011

Hiermit erkläre ich zum Ausscheiden aus dem Ehrenamt als Letzt-Vorsitzender der DGG eV - auch und ganz bewusst für meine Vorgänger und die Vorgängerin im Amt des Präsidiums - eine Quasi-„Salvatorische Klausel“ der DGG eV: „Sollte ich und/oder wir in der Eigenschaft als Vorsitzender und Mitglied in der Gesellschaft und im Verein der DGG jemandem unabsichtlich zu nahe getreten sein, Unrecht getan oder eine Verfehlung begangen haben „in Gedanken, Worten und Werken“, so bitte ich und wir aufrichtig um Entschuldigung. Der möglicherweise vorzuwerfende Tatbestand geschah nicht beabsichtigt und nicht gewollt, - möglicherweise und vielleicht fahrlässig -, aber aus unserer Sicht keinesfalls vorsätzlich. Wir haben alle nach bestem Wissen und Gewissen in unserer Zeit mit ihren gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie satzungsgemäß nach den üblich geltenden demokratischen Bedingungen sachorientiert, mehrheitlich und konsensfähig gehandelt, dies zumindest ernsthaft beabsichtigt. gez. Linus Dietz

3. Fachliteratur

Die BRAVO und die Apotheken-Umschau, die Rentnerbravo, haben immer noch ihr Publikum - <https://www.bravo.de/dr-sommer> - Neben unzähligen Vulven-Galerien <https://www.bravo.de/dr-sommer/die-neue-vulva-galerie-174474.html> nun das entsprechende „Passstück“ im Vergleich <https://www.bravo.de/dr-sommer/die-neue-penis-galerie-144909.html>

Kinderbuch: Emmas / Tims Geheimnisse - Rund um das Thema Prävention von Sexueller Gewalt und Grenzen setzen gehört das Besprechen von „guten“ und „schlechten“ Geheimnisse mit Kindern auf jeden Fall auch dazu. Dieses 24-seitige Buch erklärt kindgerecht den Unterschied. Das komplette Buch zum online Anschauen und auch Bestellen findet ihr hier: <https://emmas-und-tims-geheimnisse.de/> Die Kinder, die im Kindergarten die Kabinentür der Toilette aufreißen und lachen, das aus Versehen kaputt gegangene Spielzeug und die Scham oder Angst darüber zu sprechen, der Junge, der Tim beim Pinkeln zuschaut oder die heimlich genommenen Süßigkeiten – all das sind Beispiele für sogenannte „Bauchwehgeheimnisse“. Auf der anderen Seite stehen der geplante Geburtstagsausflug, das Doktorspiel, die Kanutour und das Heiraten-wollen – das sind Beispiele für gute Geheimnisse, die so schön im Bauch kribbeln. Zwei Kinder berichten aus ihrer Alltagswelt und erhalten Orientierung, um „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse unterscheiden zu können. Ein Wendebuch - also von vorne und hinten zu lesen - für die Präventionsarbeit in einfachen Worten. Ab ca. 4 Jahren empfohlen. Es eignet sich zum Vorlesen im Kindergarten – einfach so oder wenn man ein Präventionsprogramm durchführen möchte. Hier sollte der Fokus vor allem auf die stärkenden Botschaften an die Kinder liegen: Vertraue Deinem Gefühl! Dein Körper gehört Dir! Du darfst Nein sagen! Du darfst Hilfe holen! Du darfst schlechte Geheimnisse weitererzählen! Die Stärke des Buches sind sicher auch seine Bilder: sehr farbenfroh und witzig gemalt – fröhlich bunt. Im Buch wurde auf Genderaspekte geachtet, ohne sie in den Fokus zu stellen: Tim (leicht dunkelhäutig) spielt mit seiner Puppe Maxi, Emma klettert gerne auf Bäume, im Kindergarten wird der Erzieher gefragt und Tim wächst bei seinem Vater und Opa auf. Das Buch lädt ein, mit Kindern ins Gespräch zu treten: wann erzählt man etwas und wann behält man etwas für sich. Da fällt den Kindern sicher zusätzlich zu den Beispielen im Buch eine Menge dazu ein. **Hinweis:** Es ist wichtig, dass sich pädagogische Fachkräfte mit dem Thema Gewaltprävention beschäftigen z.B. durch eine Fortbildung – so kann das Buch auch inhaltlich eingebettet werden. Das Gesprächsangebot will beim kindlichen Erzählen auch korrekt eingeordnet werden. Zusätzlich kann zu den Präventionsbotschaften methodengestützt gearbeitet werden.

https://www.sexalog.de/?id=16796&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=1866

„Sexualaufklärung in Deutschland" - Broschüre in einfacher Sprache

Leicht verständliche Informationen für Eltern mit Kindern im Schulalter - Welchen Sinn und Nutzen hat Sexualaufklärung? Download: www.profamilia.de/publikationen - „Julia und Peter" hat der pro familia Landesverband Hessen erweitert. „Julia und Peter wünschen sich ein Kind" ist ein Heft, das verschiedenste Facetten des Elternseins aufzeigt, zum Nachdenken anregt und das Selbstbestimmungsrecht thematisiert. „Julia und Peter sagen STOPP" thematisiert sexuelle Belästigung und erklärt, was man dagegen tun kann. Die Broschüren eignen sich für die sexualpädagogische Arbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten ab ca. 14 Jahren und sind so illustriert, dass sie zur Identifikation einladen. Bereits früher erschienen sind „Julia ist eine Frau - Peter ist ein Mann", „Julia und Peter entdecken ihre Lust" und „Julia und Peter werden ein Paar". Die Broschüren haben sich als methodischer Baustein in den sexualpädagogischen Veranstaltungen für die genannte Zielgruppe bewährt. Sie werden jedoch auch sehr gut von Schulen und Einrichtungen der Behindertenhilfe nachgefragt. Bestelladresse: cornelia.kippels@profamilia.de

UNZENSIERT. Was Sie schon immer über Sex in der Bibel wissen wollten, aber nie zu fragen wagten - Der Bibelwissenschaftler Simone Paganini hält nichts von Tabus und fragt: Was hat es mit Salomos Liebesleben und seinen 1000 Frauen auf sich? Wieso finden sich in Jesu Stammbaum gleich mehrere Prostituierte? Und warum schliefen Lots Töchter mit ihrem Vater? Ein kenntnisreiches und spannendes Buch über Sex in der Bibel, das so manche überraschenden Erkenntnisse bereithält. Von Simone Paganini. Illustriert von Esther Lanfermann, Königsförde 2021, 12 x 19 cm, 160 S., 10 Abb., geb., Nr 1252844, 14€

Studie PARTNER 5 Jugendstudie "Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt"

Für die Jugendstudie des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt wurden vom sexualwissenschaftlichen Bereich der Hochschule Merseburg Jugendliche im Alter zwischen 16 und 18 Jahren befragt. Ziel war es, einen tieferen Einblick in das Dunkelfeld zu Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt zu erhalten und Ableitungen für Verfahrensabläufe und die Funktionalität von bestehenden Hilfe- und Unterstützungsstrukturen erhalten zu können. Die PARTNER 5 Studien schließen einerseits als historische Vergleichsstudie eine Untersuchungsreihe unter Erwachsenen (in den neuen Bundesländern) fort. <https://psg.nrw/partner-5-jugendstudie-zu-grenzverletzungen-und-sexualisierter-gewalt/>



julia vom marienplatz

bronzene julia – am marienplatz in münchen: inmitten der zweiten coronawelle steht sie da, trotz des harten

lockdowns, unmaskiert unter maskierten menschen, erhaben in der nachmittäglichen sonne. schaut sie sich nach verona? oder

wartet sie auf einen wie shakespeare (darauf kann sie lange warten), der sie genial in scene setzt und so aufs neue

zum leben erweckt, doch mit wem – den frevelhaften laienschauspielern der straße? verliebe mich immer wieder

in sie bei stiller betrachtung: ihre anmutige gestalt (wie sie an ihrem kleid zieht und nur ein fuß sichtbar wird), das schön

modellierte antlitz, der schlanke hals, wie viele unsittliche hände haben ihre rechte brust blankgewetzt? doch

jetzt, ihr unverschämten leute, laßt euch etwas schlaues einfallen für eine kontaktlose liebkosung!

(22.01.2021, zweite Version)

reinen befragt. Ziel war es, einen tieferen Einblick in das Dunkelfeld zu Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt zu erhalten und Ableitungen für Verfahrensabläufe und die Funktionalität von bestehenden Hilfe- und Unterstützungsstrukturen erhalten zu können. Die PARTNER 5 Studien schließen einerseits als historische Vergleichsstudie eine Untersuchungsreihe unter Erwachsenen (in den neuen Bundesländern) fort. <https://psg.nrw/partner-5-jugendstudie-zu-grenzverletzungen-und-sexualisierter-gewalt/>

Mein heimliches Auge

XXXVI, 2021,

Claudia Gehrke,

www.konkursbuch-verlag.de

Gedicht

„Julias blanker Busen"

Marienplatz München,

S. 164

Mieko Kawakami, BRÜSTE UND EIER, Roman, 24€, 496 Seiten, Originalverlag: Bungeishun?, Tokio 2019, Originaltitel: »Natsumonogatari« ISBN 978-3-8321-8373-8
<https://www.dumont-buchverlag.de/buch/kawakami-brueste-und-eier-9783832183738/>

»So großartig, dass es mir den Atem raubt.« Haruki Murakami. An einem drückend heißen Sommertag wird die dreißigjährige Natsuko von ihrer älteren Schwester Makiko und deren Tochter Midoriko in Tokio besucht. Makiko, die mit zunehmendem Alter mit ihrem sich verändernden Körper nicht zurechtkommt, ist davon besessen, sich einer Brustvergrößerung zu unterziehen. Währenddessen ist ihre zwölfjährige Tochter Midoriko von der einsetzenden Pubertät überfordert und sieht sich außerstande, in einer Gesellschaft, die alles Intime und Körperliche tabuisiert, ihre Ängste, Bedürfnisse und Fragen offen zu kommunizieren. Und auch die asexuelle Natsuko hadert mit der Frage, welche Rolle noch bleibt – als unverheiratete Frau, nicht mehr Tochter und vielleicht nie Mutter. Rasant und radikal widmet sich Mieko Kawakami der Diskriminierung von Frauen und damit einhergehenden Fragen nach sozialem Geschlecht, Schönheitsnormen sowie dem Alterungsprozess des weiblichen Körpers – und wagt es zu fragen, welchen Wert Frauen in der Gesellschaft haben, wenn sie sich all diesen Erwartungen widersetzen. - »Einer der hellsten Sterne am japanischen Literaturhimmel, der bald die ganze Welt zum Strahlen bringen wird. Kawakami ist sowohl eine Schriftstellerin als auch eine Unterhalterin, eine Intellektuelle und eine sich ständig weiterentwickelnde Stilistin. »In ihrem Roman »Brüste und Eier« rebelliert Kawakami gegen die patriarchalischen Verhältnisse in Japan.« Evelyn Bubich, DIE PRESSE - »Kawakami schreibt lautstark gegen die verkrustete Gesellschaft Japans an.« - Frauke Fentloh, FOCUS - »Kawakamis meisterliche Erzählung von Weiblichkeit in der Postmoderne erweist sich als universeller Frauenroman Ursula März, DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

Caroline Rosales, **Das Leben keiner Frau** <https://medien-info.com/das-leben-keiner-frau/> - Alte weiße Frau – hast Du den Blues? Melanies Fünfzigster ist ein rauschendes Fest. Sie lässt sich feiern, der Champagner fließt in Strömen, ein Flirt liegt in der Luft. Doch dann wendet sich das Blatt. Ihre Mutter, zu der sie nie ein gutes Verhältnis hatte, braucht ihre Hilfe, sie ist alt geworden. Ihre erwachsene Tochter, die nie so werden wollte wie Mel selbst, ist gerne Hausfrau und will auf keinen Fall Karriere machen. Ja, und die Männer. Der Flirt, ein Kollege, redet im Büro schlecht über sie. Mels Chef fördert eine jüngere Kollegin. Ihr Exmann wird Vater, bekommt mit seiner neuen Frau ein Kind. Das Kind, das er mit ihr nie wollte. Mel hat in ihrem Leben alles richtig gemacht. Bis auf die Dinge, die kolossal schiefgelaufen sind. Und heute ist sie nur noch wütend. Ein Buch über die Fallstricke der Emanzipation und den Fluch, alles zum ersten Mal zu machen. - Caroline Rosales, geboren 1982 in Bonn, ist Autorin mehrerer Sachbücher und Redakteurin der ZEIT-Magazine bei ZEIT ONLINE. Im Jahr 2019 erschien ihr autobiografisches Buch „Sexuell verfügbar“, in dem sie über ihr Aufwachsen als Mädchen und ihr Frausein im Spiegel von Alltagssexismus und Missbrauch schrieb. Das Leben keiner Frau ist ihr literarisches Debüt. Rosales lebt mit ihrer Familie in Berlin. - 240 Seiten, gebunden, Ullstein, Euro 22,00 (D), ISBN 978-3-550-20163-9

Gewaltprävention in digitalen Zeiten - Die alltägliche Mediennutzung von jungen Menschen bringt neue Themen für die Gewaltprävention mit sich. In regionalen Fachveranstaltungen vermittelt die ajs pädagogischen Fachkräften Handlungssicherheit im Umgang mit Gewaltphänomenen im Kontext digitaler Medien. Wie können sie mit ihren spezifischen Kompetenzen darauf reagieren? Welche Bedeutung hat dabei die pädagogische Beziehung? Darüber hinaus gibt es einen Überblick zum umfangreichen Material und den gut nutzbaren Methoden für Prävention und Intervention. Henrik Bläich

My heart will „app“ on! Jugendliche Liebes-(lebens-)Welten - Das Internet hat sich als unangefochtenes Leitmedium zur Sexualaufklärung bei allen Geschlechtern durchgesetzt. So ein Ergebnis der aktuellen PARTNER 5 Studie zur Jugendsexualität 2021 (Hochschule Merseburg 2021). Der Fachtag „My heart will „app“ on!“ greift dies auf und vermittelt Anregungen für die altersangemessene sexualpädagogische Begleitung junger Menschen. Neben dem aktuellen Überblick zum Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen werden sowohl gefährdende Phänomene wie Sexting, Cybergrooming und Pornografie als auch die vielfältigen Potenziale sexueller Angebote im Netz vorgestellt und diskutiert. Hinzu kommen Informationen zu hilfreichen Portalen. Podcasts, YouTube-Kanälen und Instagram-Accounts zum Thema Sexualaufklärung. Der nächste Fachtag findet im April 2022 statt. Henrik Bläich, Silke Grasmann –

Quelle: Fachzeitschrift der Aktion Jugendschutz 157. Jahrgang November 2021 Stuttgart **ajs·informationen** 1 29

“Ganz schön Intim” – Methodensammlung -Wir möchten euch auf eine umfangreiche, toll strukturierte Methoden- und Materialsammlung aufmerksam machen, die für die Arbeit mit 6- bis 12-Jährigen entwickelt und in der Praxis getestet wurde. **Broschüre:** https://selbstlaut.org/wp-content/uploads/Selbstlaut_Broschuere_Ganz_schoen_intim_korr20200301.pdf <https://t1p.de/bgtj>

In der 160-seitigen Broschüre vom Verein SELBSTLAUT gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen (Website: <https://selbstlaut.org/>) findet ihr Materialien, Methoden, Hinweise, Links zu Dateien und Downloads, Kopiervorlagen und mehr zu diesen Themen: Gefühle & Sinne (5 Übungen) Zustimmung & Grenzen setzen (8 Übungen) Liebe & Zuneigung (6 Übungen) Identitäten & Körper (12 Übungen) Intimität & sexuelle Aktivitäten (8 Übungen) Wörter & Räume (6 Übungen) Zyklus, Baby & Co. (6 Übungen) - Die Unterrichtsmaterialien und begleitenden Texte wurden vom Verein SELBSTLAUT gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen 2013 im Auftrag und mit den Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung Schulpsychologie (Wien) erstellt. Der Einstieg ist mittels eines Kapitels zum „**Sprechen über Sexualität**“ (S. 6-8) gestaltet und greift wirklich schön die verschiedenen Herausforderungen auf, die sich aus dem Kontext „System Schule“ und dem Anspruch einer sexualfreundlichen Haltung ergeben können. Das Kapitel endet mit einem Link zu Arbeitsbögen für die Selbstreflexion der durchführenden Lehr-/Fachkraft. Auch enthalten ist der Hinweis, dass als Hilfsmittel ein **Elternbrief (deutsch, kroatisch, türkisch, englisch, polnisch)** entwickelt wurde, der in dieser Broschüre enthalten ist (S. 151-155). **Hinweis zum Elternbrief:** Besonders gelungen finden wir die vielfältige Ansprache. Beim wording „Sexualerziehung“ spaltet sich jedoch erfahrungsgemäß die Fachwelt. Abhängig von eurem Auftrag könntet ihr die Formulierungen anpassen mit z.B. Sexualpädagogik oder Sexuelle Bildung. Hilfreich ist eine Rückversicherung in eurem Träger oder ein Blick in den schulischen Rahmenlehrplan, wie das bei euch regional oder einrichtungsspezifisch gehandhabt bzw. formuliert wird. Im darauffolgenden Kapitel werden „**Spielregeln**“ vorgeschlagen. - **Ergänzende Gedanken:** Ob ihr mit dem Begriff „Spiel“ für dieses Thema mitgeht, müsst ihr für euch selbst mal überlegen. Und was auch gewinnbringend für die eigene „Erlaubnis“ an sich selbst ist, um zu sprechen, wäre z.B. die Regel „Was hier erzählt wird, bleibt in diesem Raum. Keine*r möchte, dass das morgen online verbreitet wird. Das hier ist ein Schutzraum!“ Einstiegsübungen wie E3 – Begriffe sammeln (S. 86-87) sind super geeignet, um anzufangen zu sprechen - das kann ja anfangs in der Gruppe/Klasse durchaus schwierig sein. Die Übung F4 (ab S. 112) kann hier bestimmt auch nützlich sein. Zur **Atmosphäre, Alter, Aufbau, Gruppen, Schutz, unbequeme Fragen und Sprache** folgen weitere Erläuterungen und Praxishinweise (S. 9-10). Aufbau der Übungen: Titel, kurze Einleitung, benötigte Materialien und Übungsbeschreibung. Auf S. 148-150 sind die **Übungen sortiert nach Zeitumfang und Zielgruppen**, was euch unterstützen kann, die euch zur Verfügung stehende Zeit bestmöglich zu nutzen bzw. **geeigneten (thematische) Zusammenstellungen von Übungen** zu identifizieren: Stundenbilder - **Besonders schön:** Zu vielen Übungen gibt es Links für Vorlagen oder Dateien (z.B. auch: mp3-Download), mögliche Varianten, Literaturtipps, Beispiele und Erklärungen dazu, Kopiervorlagen. - **Hinweis zu Grafiken** - von **inneren Geschlechtsorganen** (S. 53-54): Hier könntet ihr mit älteren Kindern/ Jugendlichen aktuell umstrittene Begriffe für äußere Geschlechtsorgane wie „Schamlippe“ diskutieren oder (bei den Jüngeren) einfach weitere Bezeichnungen wie Vulva und Vulva-Lippen noch erklärend ergänzen. - Dasselbe gilt für **Körperbehaarung** (Übung D4) und den Begriff „Schamhaare“ – spannend wäre vielleicht ein Gespräch, ob die Kinder/Jugendliche andere Wörter für den eigenen Körper gelernt haben / besser finden? - Auch die Darstellung E6 (S. 93-94) von einem „**Jungfernhäutchen**“ und die Benennung „Scheide“ (alternativer Vorschlag: Vagina) sind aktuell in der kritischen Diskussion. Auf S. 94 werden drei Beispiele für Hymen gezeigt. Wir empfehlen auch ergänzend unseren Beitrag „[Factsheet Scheidenhäutchen](#)“ für weitere bildliche Darstellungen und in der Moderation die Information, dass es so gesehen nicht „das“ Häutchen gibt, sondern dass das Hymen ganz unterschiedlich aussehen kann. Abschließend auf S. 156-157 findet ihr noch eine Liste mit **Links & Literatur** zu weiteren Informationen. Verfasst: Katja Wollmer, Referentin für Sexuelle Bildung, pro familia

Sexualerziehung in der Kita, Verlag: Don Bosco, ISBN: 978-3-7698-2523-7 - ca 25,00 €

Format: 19,5 x 17,5, 96 Seiten, Klebebindung, DIN A5, Stülpschachtel mit Buch, kartoniert; 75 Bildkarten im Format DIN A6, beidseitig bedruckt, farbig illustriert, inkl. Downloadcode, in recycelbarer Folie eingeschweißt - **Grundlagen, Konzept, Prävention** - Quelle: ProJugend, ajs München, 3/2021, S. 29 - Wie erlangen Kinder ein positives Körperbild? Welche Kinderfragen zu Schwangerschaft und Geburt sind alterstypisch? Welchen Altersunterschied dürfen Kinder bei Doktorspielen haben? Woran erkennen Erzieher/-innen sexuelle Grenzverletzungen? Sexualerziehung und Prävention gegen sexuelle Gewalt sind hochsensible Themen, die umfangreiches Wissen erfordern. Wie Erzieherinnen und Erzieher in der Kita sexualpädagogisch kompetent handeln können, zeigt Michael Kröger in seinem Praxisbuch mit vielen konkreten Anleitungen und Hilfestellungen.

- ▶ Vermittlung von Körperbewusstsein und Sexualaufklärung in der Kita.
- ▶ Überblick über die psychosexuelle Entwicklung von Kindern.
- ▶ Tipps zur Präventionsarbeit- Kinder stark machen, um sie zu schützen.
- ▶ Anleitungen zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes.

Das Buch beinhaltet zudem viele Materialien für den Einsatz im Kita-Alltag:

- ▶ 60 Bildkarten zur Reflexion im Team oder als Gesprächsimpulse in der Elternarbeit.
- ▶ Kostenfreies Zusatzmaterial zum Download: Checklisten, Fragebögen, Übersichten.

NEU Broschüre:

**„Eltern werden“ –
leichte Sprache**

www.profamilia.de/publikationen

Quelle: Profa Magazin 1/2022

Zahlreiche Tipps und Fallbeispiele machen das Buch zu einem Grundlagenwerk, das ganz praxisorientiert in der pädagogischen Arbeit weiterhilft. Das Praxisbuch ist im Verlag Don Bosco in Kooperation mit der Aktion Jugendschutz, Referat Sexualpädagogik und Prävention sexualisierter Gewalt, entstanden.

Mein Körper, meine Rechte - Eine Filmreihe über Sexting, Catcalling, sexualisierte Gewalt und Selbstbehauptung <https://www.medienprojekt-wuppertal.de/mein-koerper-meine-rechte-filmreihe-ueber-sexting-catcalling-sexualisierte-gewalt-und-selbstbehauptung>

FILM, 94 Min., freigegeben ab 12 Jahren. DVD Kauf 32,- EUR | Ausleihe 12,- € Die Filmreihe besteht aus Kurzspielfilmen, Interviewfilmen und Animationen zu den Themen Sexting, Catcalling, Pornografie, sexualisierte Gewalt und digitale Selbstbehauptung bei Jugendlichen. Sie beschreibt die Problemlagen durch Grenzüberschreitungen und Übergrifflichkeiten im Alltag der Jugendlichen, ihre Gedanken und Gefühle hierzu und Möglichkeiten Selbstermächtigung und Hilfe. **Schick mir mal ein Foto** - Eine Sexting-Nachricht bringt eine junge Frau in die verzwickte Situation, darauf zu antworten. Mit ihren Freund*innen überlegt sie, wie sie sich dagegen schützen kann. Ein Kurzspielfilm. **Sexting kann Spaß machen** - Izzy und Max berichten über ihre Sexualität, ihre polygame Beziehung und den Spaß und die Gefahren des Sexting mit sich bringt. **Glott nicht!** - Jugendliche erzählen über ihre Catcalling-Erfahrungen und welche Strategien sie entwickelt haben, aus solchen Situationen rauszukommen. Doku mit Spielszenen **Leave us alone** - Der Film geht mit der Frage um, warum sich einige Menschen (vorwiegend Cis-Männer) das Recht rausnehmen, besonders Frauen und Queere Personen sexuell zu belästigen oder zu beschimpfen. **Nächster Halt: Selbsterkennung** - Zwei betrunkene junge Männer lästern lautstark auf dem Bahnsteig über eine queere Person, die ebenfalls auf den Zug wartet. Ein Kurzspielfilm. **Kein Spaß** - Welche Probleme und die Lösungsansätze gibt es, wenn Kinder- bzw. Jugendpornografische Inhalte auf Schüler-Handys landen. Ein Animation-Lehrfilm **Interview Sexualpädagogin** über den Umgang von Jugendlichen mit Sexting und Pornografie und klärt die Gefahren von Cybergrooming. **Interview Polizeibeamtin** über die rechtliche Lage bei sexualisierter Gewalt in digitalen Welten, wann Grenzüberschreitungen Straftaten mit entsprechenden Folgen sind und wie sich Jugendliche schützen können.

Erinnern tut not! Der oft gehörte Spruch "Nicht schon wieder", vergisst, dass Schülerinnen und Schüler nachwachsen. Sie haben bis zu einem bestimmten Alter vom Grauen unserer Vergangenheit meist noch nie und nichts gehört. Die größte Missachtung der Menschenrechte betreffen auch und gerade die Sexualität und die Missachtung der intimsten Seite des Lebens. Für Lehrkräfte zur Unterrichtsvorbereitung ein Hinweis: <https://www.ardaudiothek.de/suche/> "Die KZ-Bordelle: Ein weißer Fleck in der Erinnerung" - <https://www.br.de/radio/bayern2/programmkalender/ausstrahlung-2736940.htm>

<https://www.ardaudiothek.de/suche/Die%20KZ-Bordelle%20-%20ein%20weißer%20Fleck%20in%20der%20Erinnerung%20an%20die%20NS-Zeit/>

"Erschütternd, wie wir damit umgegangen sind ... 45 Jahre (!) nach 1945 wird das Leid anerkannt...", berichtet mir ein Kollege **GEGEN VERGESSEN FÜR DEMOKRATIE** - ein Verein, den man erfinden müsste, wenn es ihn nicht gäbe. <https://www.gegen-vergessen.de>

BZgA www.forschung.sexualaufklaerung.de Die ersten Ergebnisse der Neunten Welle der BZgA-Studie „Jugendsexualität“ liegen vor. Interaktive Grafiken zeigen die wichtigsten Ergebnisse aus den Befragungen der Jugendlichen zu den Themen Geschlechtsverkehr-Erfahrungen, Verhütungsverhalten und den Instanzen der Sexualaufklärung. Jugendliche und Präventionsarbeit mit dem Peer-Ansatz sind auch das zentrale Thema der aktuellen Ausgabe des Informationsdienstes FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung. Wir freuen uns über Ihr Interesse und begrüßen es sehr, wenn Sie unsere Angebote interessierten Kolleginnen und Kollegen empfehlen oder den Newsletter weiterleiten.

Die ersten Ergebnisse: <https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/jugendsexualitaet/jugendsexualitaet-neunte-welle/>

Ergebnisse der Befragung BZgA-Studie „Jugendsexualität“ - Köln 3.12.2020

Jugendliche sind später sexuell aktiv. Das Kondom ist beim „ersten Mal“ das Verhütungsmittel Nummer eins, während die Nutzung der Pille rückläufig ist. Dies zeigen die ersten Ergebnisse der neunten Welle der Studie „Jugendsexualität“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die heute veröffentlicht wurden. Hierzu erklärt **Prof. Dr. med. Heidrun Thaiss**, Leiterin der BZgA: „Annahmen, wonach immer mehr junge Menschen immer früher sexuell aktiv werden, bestätigen sich nicht. Im Gegenteil: Im Alter zwischen 14 und 16 Jahren geben deutlich weniger Mädchen und Jungen an, sexuelle Erfahrungen gemacht zu haben als noch vor zehn Jahren.“ Während sexuelle Aktivitäten unter den 14-Jährigen insgesamt mit durchschnittlich vier Prozent noch die Ausnahme sind, hat im Alter von 17 Jahren mehr als die Hälfte Geschlechtsverkehr-Erfahrung. Junge Frauen deutscher Herkunft haben im Alter von 17 Jahren im Durchschnitt zu knapp 70 Prozent das „erste Mal“ erlebt. Bei den gleichaltrigen Frauen mit ausländischen Wurzeln sind es 37 Prozent. Unter den 17-jährigen Jungen sind es 64 beziehungsweise 59 Prozent. **Gründe sexueller Zurückhaltung: „Der/die Richtige fehlt“ und „zu jung“** Gefragt nach den Gründen, warum sie noch nicht sexuell aktiv sind, geben Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren zu 55 Prozent vor allem das Fehlen des oder der Richtigen und/oder zu 41 Prozent ein zu junges Alter an. Mit 48 Prozent halten sich aktuell vor allem deutlich mehr Mädchen für zu jung für das „erste Mal“ als 2014 mit 35 Prozent. **Kondom ist Verhütungsmittel Nummer eins beim „ersten Mal“, Pille rückläufig** Das Kondom ist bei Jugendlichen mit deutlichem Abstand das Verhütungsmittel Nummer eins beim „ersten Mal“. 77 Prozent der 14- bis 17-Jährigen geben dies an. Die Pille wird von 30 Prozent nach wie vor beim ersten Geschlechtsverkehr verwendet, jedoch ist die Nutzung im Vergleich zu vor fünf Jahren rückläufig. 2014 haben noch 45 Prozent die Pille beim „ersten Mal“ verwendet. Als mögliche Ursache für den Rückgang der Pillennutzung kommt in Betracht, dass Mädchen bei der aktuellen Befragung die Gesundheitsverträglichkeit der Pille deutlich schlechter beurteilen als vor fünf Jahren. **Sichere Verhütung: Auch eine Frage der Bildung** 86 Prozent der Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren verhüten sicher beim „ersten Mal“. 9 Prozent verhüten gar nicht, weitere 4 Prozent mit einer unsicheren Methode. Die Daten der Jugendsexualitätsstudie belegen auch, dass fast jeder fünfte Jugendliche mit niedriger Bildung beim „ersten Mal“ gar nicht oder unsicher verhütet. Mit zunehmender sexueller Erfahrung verbessert sich das Verhütungsverhalten: Beim letzten Geschlechtsverkehr verhüteten 5 Prozent der Jugendlichen gar nicht. **Instanzen der Aufklärung: Eltern, Schule, Internet – Herkunft spielt eine Rolle** „Das Elternhaus spielt bei der Sexualaufklärung eine wichtige Rolle. Eltern sind für ihre Kinder nach wie vor wichtige Vertrauenspersonen und zentrale Beratungsinstanz auch in Fragen rund um Sexualität und Verhütung“, betont **Prof. Dr. med. Heidrun Thaiss**. Je nach Herkunft sind Eltern aber in einem unterschiedlichen Ausmaß Bezugspersonen für sexuelle Fragen: Aktuell geben 70 Prozent der Mädchen deutscher Herkunft an, dass die Mutter eine wichtige Ansprechperson für sexuelle Fragen ist, bei Mädchen mit Migrationshintergrund sind es dagegen nur 43 Prozent. Bei Jungen verhält es sich ähnlich: 45 Prozent der Jungen ohne Migrationshintergrund geben den Vater bzw. 37 Prozent die Mutter als wichtige Ansprechperson der Sexualaufklärung an. Bei Jungen mit Migrationshintergrund trifft dies auf 27 bzw. 17 Prozent zu.

Für die sexuelle Bildung ist auch die Schule ein zentraler Ort: Bei beiden Geschlechtern und unabhängig von der kulturellen Herkunft sind Lehrerinnen und Lehrer für Jugendliche wichtige Ansprechpersonen der Sexualaufklärung. Für Jungen mit Migrationshintergrund sind sie – nach dem besten Freund oder der besten Freundin – sogar die wichtigsten Ansprechpersonen. Knapp 70 Prozent der befragten Jugendlichen geben an, dass ihr Wissen vorrangig aus dem Schulunterricht stammt.

Größtenteils auch aus dem Internet haben nach eigenen Angaben knapp 56 Prozent der Mädchen und 62 Prozent der Jungen ihr Wissen über Körper, Verhütung und Sexualität.

Informationen zur Studie - Für die BZgA-Repräsentativstudie „Jugendsexualität 9. Welle. Repräsentative Wiederholungsbefragung. Die Perspektive der 14- bis 25-Jährigen.“ wurden im Zeitraum Frühsommer bis Herbst 2019 bundesweit 6.032 Interviews geführt, 3.556 davon mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 17

Jahren sowie deren Eltern und 2.476 davon mit jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren, 1.874 davon mit Migrationshintergrund. Mit Migrationshintergrund bezieht sich im Studienkontext auf Jugendliche und junge Erwachsene, die selbst nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder bei denen mindestens einer der Elternteile bei Geburt nichtdeutscher Staatsangehöriger war.

Die repräsentative Befragung knüpft an die Vorläuferstudien der BZgA zur Jugendsexualität aus den Jahren 1980 bis 2015 an. Schwerpunktthemen der Befragungen sind Sexuaufklärung in Schule, Internet und Elternhaus, erste sexuelle Erfahrungen sowie Verhütungswissen und Verhütungsverhalten. Ziel der Studie ist es, zuverlässige longitudinale Daten über Einstellung und Verhalten von Jugendlichen und ihren Eltern sowie von jungen Erwachsenen in Deutschland zu Fragen der Sexualität und Kontrazeption zu ermitteln. So können Maßnahmen wissenschaftsbasiert gesteuert und neu konzipiert werden.

Erste Ergebnisse der Studie: www.forschung.sexualaufklaerung.de

Zu den Studienergebnissen: www.bzga.de/presse/daten-und-fakten/sexualaufklaerungsverhuetung/

Fachliteratur ist wichtig und zur Unterrichtsvorbereitung nötig, aber ...

Die DGG eV bittet um fachliche Beachtung! Möglicherweise entsprechen die vorgestellten Bildungsangebote nicht in allen Fällen den Anforderungen der DGG und der geltenden Gesetzeslage der Bundesländer hinsichtlich der besonderen Bedeutung und Anforderung der für alle Lehrkräfte aller Schulen aller Klassen für gesetzesebasierte schulische Sexuaufklärung. Die schulisch verbindliche und die sonstige außerschulische Aufklärungsarbeit unterliegen jeweils gleichwertigen, aber andersartig verbindlichen Vorschriften. Diese Trennung wird nach unserer Überzeugung nicht immer und überall beachtet, in einigen Fällen auch bewusst nicht beachtet.

4. Sexualpädagogisch relevante Presse



Verhütung für ihn - Mit einem für die Branche ungewöhnlichen Projekt hat Rebecca Weiss, eine Industrial-Design-Absolventin der TU München, den Dyson-Award auf nationaler Ebene für sich entscheiden können. Die Jury des Designpreises zeichnete mit „Coso“ das Konzept für ein ultraschallbasiertes und reversibles Verhütungsmittel für den Mann aus. Die Methode: Mittels ultraschallerzeugter Tiefenwärme im Hodengewebe wird die Spermienmobilität modifiziert und deren Neubildung temporär unterbunden. Bisher ist das Coso-Prinzip noch hypothetisch, wurde aber erfolgreich in Tierversuchen getestet. Weiss verbindet die Auszeichnung deshalb mit einem Appell: „Coso bietet eine benutzerfreundliche Verhütungsmethode, die einfach anzuwenden ist, ohne körperlichen Eingriff, Schmerzen oder bisher bekannte Nebenwirkungen. Aber ohne valide Daten kann das Projekt nicht realisiert werden. Ich suche daher Kontakte zu Forschungseinrichtungen und Industriepartnern, die bereit sind, klinische Studien zu finanzieren“, so Rebecca Weiss. Der James Dyson Award wird seit 2005 an Absolventen in den Bereichen Ingenieurwesen und Design für Erfindungen vergeben, die kreativ Probleme lösen können, schreibt MAX SCHARNIGG. Quelle: Süddeutsche Zeitung, 4.9.21, S. 58

Neue Hüfte, besserer Sex - Für Frauen, die an einer Hüftarthrose leiden ist Sex oft mit Schmerzen verbunden. Mit einer künstlichen Hüfte ändert sich dies zum Positiven. Das zeigt eine Studie, für die kolumbianische Forscherinnen und Forscher Arthrosepatientinnen vor und nach dem Einsetzen einer künstlichen Hüfte befragt haben. Das Ergebnis: Eine künstliche Hüfte verbesserte nicht nur die sexuelle Zufriedenheit der Betroffenen von zuvor 29 Prozent auf erstaunlich hohe 93 Prozent. Die befragten Patientinnen gaben an, dass sie auch psychisch davon profitiert hätten. Dank neuer Hüfte seien Ängste vor Schmerzen und Verletzungen zurückgegangen. Außerdem fühlten sich die Frauen wieder attraktiver. Quelle: AU 1.9.21, S. 8

„Sexualpädagogischen Homeschooling“ - An Themenportal Pubertät redaktion@lehrer-online.de 20.04.2021 - Sehr geehrte Damen und Herren, für die DGG eV teile ich Ihnen in Kürze mit, dass ich die Idee des „sexualpädagogischen Homeschoolings“ gerne weitergebe. Auch die **DGG hat diverse Anregungen hierzu während der Corona-Zeit getätigt**. Ich erlaube mir aus der Erfahrung eines halben Jahrhunderts auf dem Gebiet der schulpraktischen Aufklärung zwei Anregungen, die Sie bei Ihren Überlegungen ergänzen sollten: 1. Schul-Sexualbildung unterscheidet sich insbesondere wegen der anwendbaren Methoden in vom Staat verpflichtend gebildeten Schulklassen gravierend von der außerschulischen für freiwillige Gruppen. Deswegen sollte bei der Empfehlung von außerschulischen Institutionen auch ein Hinweis erfolgen auf das Mitspracherecht der Eltern in einem Elternabend, in Oberklassen durch einen Elternbrief. Und der Hinweis auf die geltenden staatlichen Richtlinien der jeweiligen Bundesländer sollte nicht fehlen. 2. Die allumfassend geforderte und schon weit umgesetzte Digitalisierung von Schulunterricht und gesellschaftlichem Leben überhaupt bringt individuelle Herausforderungen und auch Gefährdungen zu den vielen Vorteilen. Ich versuchte immer zu informieren: Es gehört auch Mut zum Abschalten, wenn die Darstellung mir nicht mehr gefällt, mir Angst macht oder mich ekelt, wenn die Situation das Gefühl vermittelt, was hier geschieht, ist nicht richtig. - Mutig weiter so, der von Ihnen eingeschlagene ist der richtige Weg. gez. Linus Dietz Quelle: DGG/Archiv

Gesendet: Freitag, 23. April 2021 **An:** Redaktion Lehrer Online <redaktion@lehrer-online.de>

Betreff: Re: Pubertät als Thema im Distanzunterricht Würzburg, 20.4.21

Sehr geehrte Damen und Herren, für die DGG eV teile ich Ihnen in Kürze mit, dass ich die Idee des „sexualpädagogischen Homeschoolings“ als Bereicherung ansehe für die ungewöhnlich beschwerlichen Unterrichtssituationen, die ich gerne an interessierte Lehrkräfte weitergebe. Auch die DGG hat diverse Anregungen hierzu während der Corona-Zeit getätigt. Ich erlaube mir aus Erfahrung eines halben Jahrhunderts auf dem Gebiet der schulischen Aufklärung drei Anregungen, die Sie bedenken und ggf. auch korrigierend ergänzen sollten:

1. Sie schreiben an Pädagoginnen und Pädagogen, was aus nicht nur Sicht der DGG problematisch sein kann, weil Lehrkräfte an staatlichen Schulen sich zwar als solche definieren, aber im Berufsbild „Pädagoge“ (m,w,d) sich nicht treffgenau abgebildet sehen. Die Kritik an der praktischen Sexualpädagogik beinhaltet immer noch seit fast 50 Jahren, dass die vom Staat zur schulischen Aufklärung verpflichtete Lehrkräfte, didaktisch und methodisch anders zu unterrichten und erziehen haben, als außerschulische (noch so exzellente) Experten-Pädagogen (m,w,d), was aber bei Medienangeboten üblicherweise keine diskriminierende Erwähnung findet.
2. Verpflichtende fächerübergreifende Schul-Sexualbildung unterscheidet sich insbesondere wegen der anwendbaren Methoden in vom Staat normativ gebildeten Schulklassen gravierend von der außerschulischen für freiwillige Gruppen durch meist (S)Experten (m,w,d). Deswegen sollte bei der Empfehlung von außerschulischen Institutionen auch ein Hinweis erfolgen auf das Mitspracherecht der Eltern in einem Elternabend, in Oberklassen durch einen Elternbrief. Und der Hinweis auf die geltenden staatlichen Richtlinien zu verpflichtenden Unterrichtsfach für alle Schülerinnen und Schüler aller Klassen aller Schulen aller Schularten der jeweiligen Bundesländer sollte nicht fehlen.
3. Die allumfassend geforderte und schon weit umgesetzte Digitalisierung von Schulunterricht und gesellschaftlichem Leben überhaupt bringt individuelle Herausforderungen und auch Gefährdungen zu den vielen Vorteilen. Ich versuchte immer zu informieren: Es gehört auch Mut zum Abschalten, wenn die Darstellung mir nicht mehr gefällt, mir Angst macht oder mich ekelt, wenn die Situation das Gefühl vermittelt, was hier geschieht, ist nicht richtig.

Mutig weiter so, der von Ihnen eingeschlagene ist der richtige Weg. Mit freundlichen Grüßen Dietz, DGG eV * Vorsitzender

Lieber Herr Dietz, über Ihr sehr ausführliches Feedback zu unserem Newsletter „Distanzunterricht“ habe ich mich sehr gefreut! Schön, dass Sie unseren Newsletter gelesen haben, die neuen Angebote angeschaut haben und uns grundsätzlich zur Weiterarbeit ermutigen. Zu Ihren Punkten möchte ich Folgendes anmerken: Wir wissen aus unseren Auswertungen, dass nicht nur Lehrkräfte unsere Angebote (Materialien und Broschüren mit Produktproben) nutzen, sondern auch außerschulische Partner: Kolleginnen und Kollegen aus der Jugendhilfe, gemeinnützige Vereine, Nachhilfeeinstitute, Einrichtungen der Caritas etc. Ich dachte daher, dass es „Pädagoginnen und Pädagogen“ somit als Ansprache am besten träfe. Strenggenommen handelt es sich beim Themenportal Pubertät um ein **Schul**programm, vielleicht sollten wir daher über eine Profilschärfung nachdenken. Ich nehme den Gedanken mit in die Planung fürs kommende Schuljahr! Hinweis ist notiert und wird ebenfalls weitergegeben. Andere Portale sind uns da einen Schritt voraus, zum Beispiel: <https://www.aufklaerungsstunde.de/unterricht-sexualkunde/richtlinien>

Wenn Sie weitere Hinweise und Linktipps parat haben, Broschüren empfehlen möchten, leiten Sie diese bitte und gern an mich weiter. Bleiben Sie gesund, munter und seien Sie herzlich begrüßt Elisabeth Plappert

Angemessene Verhütungsmethoden für alle - „Es ist 2021, die Antibabypille ist in Deutschland seit 60 Jahren erhältlich und wir fragen uns: **Wäre es nicht an der Zeit für bessere Verhütungsmethoden für alle?** Wir fordern, dass zum Beispiel Politik und Pharmaindustrie mehr Geld in die Entwicklung von Verhütung für Männer und Frauen investieren, oder auch, dass alle Verhütungsmittel kostenfrei zugänglich sind. Wir, das sind Jana Pfenning und Rita Maglio. Wir studieren, und haben uns Anfang 2020 im Europäischen Parlament kennengelernt.“ DGG eV, unterstützen Sie Jana und Rita? **Jetzt für nebenwirkungsfreie Verhütungsmethoden für Männer und Frauen!** Jeder Mensch hat das Recht, über den eigenen Körper, seine Sexualität und damit einhergehende Verhütung zu bestimmen. Sexualität muss ohne Angst vor ungewollten Schwangerschaften auslebbar sein. **UNSERE FORDERUNGEN: Gleichberechtigt verhüten!** Männer haben heutzutage neben dem Kondom keine massentaugliche Option zu verhüten. Auch deshalb liegt die Verantwortung häufig alleine bei den Frauen. Wir fordern mehr Solidarität! **Den Markt erweitern!** Verhütungsgel, Hormonspritze, Samenleiterventil... an männlicher Verhütung wurde viel geforscht, dennoch hat es bisher kein Produkt auf den breiten Markt geschafft. Wir fordern eine größere Vielfalt an Verhütungsmethoden für den Mann auf dem Markt! **Bessere Aufklärung!** Es besteht dringender Nachholbedarf an Aufklärung über verschiedene Verhütungsmöglichkeiten sowie deren mögliche Nebenwirkungen. Gerade junge Menschen müssen gezielter aufgeklärt werden. Das ermöglicht ihnen sich ihrer Verantwortung als auch ihren Optionen besser bewusst zu werden. **Hier sehen wir neben den Eltern die Schulen in der Pflicht! Forschung fördern!** Verhütungsmittel haben sich seit 1960 kaum verbessert. Wir fordern, dass Politik und Pharmaindustrie mehr Geld in die Entwicklung von Verhütung für Männer und Frauen investieren. **Systemwandel!** Ein großer Teil der Männer hat Interesse daran, sich an der Verhütung zu beteiligen und selbst Verhütung anzuwenden. Dennoch gibt es Stigmata gegenüber männlichen Verhütungsmethoden. Wir brauchen gesamtgesellschaftliches Umdenken. **Sustainable Development Goals erfüllen!** Laut Sustainable Development Goal 3.7 soll bis 2030 der allgemeine Zugang zu sexual- und reproduktionsmedizinischer Versorgung, einschließlich Familienplanung, Information und Aufklärung, und die Einbeziehung der reproduktiven Gesundheit in nationale Strategien und Programme gewährleistet werden. Deutschland und Europa müssen diesem Ziel nachkommen. **100% Kostenübernahme!** Verhütung kostet Geld! Die Krankenkassen übernehmen die Kosten i.d.R. nur bis zum 21. Lebensjahr. Danach sind die Kosten selbst zu tragen – also meist durch Frauen. Wir wollen, dass alle Verhütungsmittel kostenfrei zugänglich sind. **Helft uns, diese Forderungen umzusetzen und einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs zu dieser Thematik anzuregen. Lasst uns dafür sorgen, dass Verhütung für alle Menschen besser wird.** Wir, das sind Jana Pfenning und Rita Maglio aus Berlin. Wir studieren Internationale Beziehungen bzw. Politikwissenschaft und haben uns Anfang 2020 im Europäischen Parlament kennengelernt. Gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Unterstützer*innen setzen wir uns für eine bessere Verhütung für alle ein. **Vielen Dank für Eure Unterstützung!** Jana und Rita von Better Birth Control - *Nicht alle Menschen, die schwanger werden können, sind Frauen. Nicht alle Menschen, die Spermien produzieren, sind Männer. **Mehr Informationen** Website: www.betterbirthcontrol.org Quelle: https://www.change.org/p/26677730/psf/offer/subscription?offer_id=12631

Wann aufklären? Janna B., München fragt nach dem **Zeitpunkt der Aufklärung:** - Wir haben unsere Tochter früh aufgeklärt. Schon mit vier Jahren weiß sie sehr genau, was Geschlechtsverkehr ist. Sie geht damit offen um, mit den Jungs spielt sie im Kindergarten „Liebe“. Ich finde das okay, die Erzieherinnen auch. Die anderen Eltern finden das viel zu früh, sie wollen ihre Kinder vor was auch immer bewahren, eine Mutter hat sich deshalb mit mir überworfen. Bin ich zu locker?

Margit Auer: Mir wird ein wenig schummrig zumute, wenn ich die Frage lese. Ja, da ist ein Unbehagen. Ihre frühe Aufklärung in allen Ehren, aber haben Sie dazugesagt, dass Liebe und Sexualität etwas Privates und Intimes sind? Ich möchte Ihrer Tochter nicht unterstellen, dass sie übergriffig ist, aber es erinnert mich an „Me Too“. Sie schnappt sich also einen Jungen, der vielleicht auch gerade mal vier Jahre alt ist, und spielt, äh, was genau? Wie gehen die anderen Kinder damit um? Das müsste man sorgfältig pädagogisch begleiten, finde ich. Schlagen Sie ein neues Kapitel auf: Erklären Sie, dass Liebe etwas mit Partnerschaft und Wertschätzung zu tun hat, mit gegenseitigem Respekt. Das unheimliche Spiel Ihrer Tochter ist zu Hause besser aufgehoben.

Herbert Renz-Polster: Ich bin froh, dass wir weggekommen sind von dem verklemmten Umgang mit Sexualität, auch den Kindern gegenüber! Auch, weil wir Spannendes dabei entdecken konnten: Die Kinder haben eine eigene Denkweise über Sex, eine Kinder-Sexologie sozusagen. Und die hat oft ganz andere Themen als unsere Erwachsenen-Sexologie. Wenn Kinder etwa „Doktor“ spielen, dann genießen sie das Entdecken und spüren dem auch durchaus lustvoll nach - an Erwachsenen Dinge denken sie dabei aber überhaupt nicht. Und das ist dann auch die Gefahr bei der detailgetreuen „faktischen“ Aufklärung, bei der es darum geht, wer jetzt was macht und was wohin steckt. Da ist es gut, als Eltern ein Gespür dafür zu haben, was die Kleinen überhaupt wissen wollen. Für kleine Kinder bleibt das sonst eine Geschichte, auf die sie sich zunächst einmal keinen Reim machen können. Also spielen sie das hartnäckig durch. Das schadet nicht, zeigt aber vielleicht auch an, dass da Brocken beim Kind gelandet sind, die es womöglich so leicht gar nicht verdauen kann. Für kleine Kinder ist wichtig, dass sie das Thema offen mit ihren Eltern besprechen können und ihre Fragen loswerden. Aber sie sind nicht umso besser aufgeklärt, je mehr Fakten ihnen dann erzählt werden. Collien Ulmen-Fernandes: Klar, sexuelle Erziehung ist ein heißes Eisen. Die einen sagen, je früher, desto besser, die anderen glauben, mit so einem „Schmuddelkram“ müssen wir uns gar nicht erst auseinandersetzen und man würde unschuldige und wehrlose Kinder „frühsexualisieren“. Ja, tatsächlich. Fragen Sie doch mal bei der AfD nach. Die haben sogar eine Erklärung gegen „Frühsexualisierung“ abgegeben, in der es wortwörtlich heißt, dass Kinder nicht mit scham- und persönlichkeitsverletzenden Inhalten konfrontiert werden sollen. In Ihrem Fall aber könnte auch noch etwas anderes dahinterstecken: Vielleicht haben Sie auch schon die Erfahrung gemacht, dass nichts andere Eltern so verlässlich auf die Palme bringt, wie der Vergleich mit anderen Kindern und Erziehungsstilen. Ich selbst hatte, bis ich selbst Mutter wurde, keinerlei negative Empfindung gegenüber den Kindern von Freunden und Bekannten. Ich freute mich, wenn sie erste Worte sprachen, anfangen zu laufen, zu musizieren oder was auch immer. Aber seit ich selbst das beste Kind von allen in die Welt gesetzt habe, wurmt es mich, wenn der Spross eines anderen irgendetwas besser oder schneller lernt als mein eigenes. Die Liebe zu unseren Kindern geht Hand in Hand mit exponentiell wachsendem Konkurrenzdenken, nicht selten verwandelt sich das Gefühl in Neid und Missgunst. - Das könnte in Ihrem Fall die Erklärung sein. Und falls nicht, reden Sie es sich einfach ein.

Das ist das Familien-Trio der SZ: **Margit Auer** ist die Autorin der Kinderbuch- Bestseller-Reihe „Die Schule der magischen Tiere“, die inzwischen mehr als sieben Millionen Mal gedruckt und in 25 Sprachen übersetzt wurde. Sie hat drei erwachsene Söhne und lebt mitten in Bayern. **Herbert Renz-Polster** ist Kinderarzt, Wissenschaftler und Autor von Erziehungsratgebern und des Blogs „Kinder verstehen“. Er hat vier erwachsene Kinder und lebt mit Frau und jüngstem Kind in Ravensburg. **Collien Ulmen-Fernandes**, Schauspielerin, Moderatorin, Mutter einer Tochter, wohnt in Potsdam und hat den Kinderbuch-Bestseller „Lotti und Otto“ und den Elternratgeber „Ich bin dann mal Mama“ verfasst. ► Fragen an: familientrio@sueddeutsche.de Quelle SZ, 30.1.22, S. 50

Ex-Prior des Klosters Andechs outet sich - Anselm Bilgri will Mann heiraten - Der ehemalige Prior des Klosters Andechs, Anselm Bilgri, will seinen langjährigen Freund heiraten. Am 12. März werde Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) sie beide trauen, sagte Bilgri am Mittwoch im Münchner Presseclub. „Ich möchte jetzt reinen Tisch machen – und möchte aber katholischer Priester bleiben“, betonte der 67-Jährige, der seine Homosexualität bislang nicht öffentlich gemacht hatte. Wie die „Bunte“ berichtet, ist Bilgris Freund 27 Jahre jünger und Manager. Der Ex-Mönch sagte der Zeitschrift: „Ich wusste schon im Kloster, dass ich auf Männer stehe.“ In München fügte er hinzu: „Ich hab einfach gedacht: Wir sind alle sterblich, und ich will ja nicht immer mein Leben lang heimlich leben, sondern es offiziell machen.“ Im Dezember hatte Bilgri bekanntgegeben, aus der römisch-katholischen Kirche zu den Alt-Katholiken übergetreten zu sein. „In dieser Kirche ist all das verwirklicht, was auch meine Vision von Katholizismus in der modernen Welt ist. Ich glaube nicht mehr an den aufrichtigen Reformwillen in der römisch-katholischen Kirche“, begründete er seinen Schritt. Der frühere Benediktinermönch arbeitet heute als Buchautor und Vortragsredner. Ihm zufolge hat die Alt-Katholische Kirche eine synodale Struktur, keinen Pflichtzölibat, sie lässt Frauen zu allen Weihe-Ämtern zu und traut gleichgeschlechtliche Paare. (dpa) dpa Quelle: Mp 4.3.21, S, 9

Verdacht auf Kinderpornografie: Im Kampf gegen Kinderpornografie und sexuellen Missbrauch hat die Polizei in der vergangenen Woche in Hessen Wohnungen von mehr als 50 Beschuldigten durchsucht. Dabei seien rund 1250 Datenträger sichergestellt worden. 250 Polizistinnen und Polizisten im Einsatz und 24 Vernehmungen, Untersuchungshaft für keinen der Beschuldigten. dpa Quelle: MP 25.03.202, S 14

Impfung gegen HPV - Infektionen mit Humanen Papillomviren gehören weltweit zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen (STI). Bereits kleine Mengen virushaltiger Körperflüssigkeiten oder winzige Hautschüppchen reichen für eine Weitergabe aus, wenn sie auf verletzte Haut oder auf Schleimhäute gelangen. Es wird angenommen, dass sich die meisten sexuell aktiven Menschen im Laufe des Lebens mindestens einmal mit HP-Viren infizieren. Die Wahrscheinlichkeit einer HPV-Infektion steigt bereits mit den ersten sexuellen Kontakten deutlich an. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die HPV-Impfung für Jungen und Mädchen von 9 bis 14 Jahren. Nicht geimpfte Jungen und Mädchen können sich bis zum Ende ihres 17. Lebensjahres nachimpfen lassen. Die Kosten der Impfung übernimmt die Krankenversicherung. Einige Krankenversicherungen übernehmen auch die Kosten für Frauen und Männer über 18 Jahren; hier: Versicherung anfragen. Die HPV-Impfung ist sicher und gut verträglich.

<https://www.liebesleben.de/fachkraefte/praevention-aerztliche-praxis/materialien-hpv/die-hpv-impfung/>

Tampons bald kostenlos an der Uni? - Die Universitäten Passau und Regensburg haben es vorge-macht: Sie stellen kostenlose Menstruationsartikel zur Verfügung. Auch bei der Uni Würzburg wird darüber diskutiert. - Menstruation: Erst zieht es, dann krampft es und dann blutet es. Keine ange-nehme Situation für diejenigen, die monatlich ihre Periode bekommen. Die Blutung sollte deshalb aber niemanden unangenehm sein, erklärt Johanna Gramlich von der Studierendenvertretung der Universität Würzburg. Immer mehr, gerade junge Menschen, setzen sich für eine Enttabuisierung der Menstruation ein. Ein wichtiges Signal dafür setzen nun die beiden bayerischen Universitäten Passau und Regensburg. Mit dem Beginn des Wintersemesters stellen diese ihren Studierenden zukünftig kostenlose Menstruationsartikel zur Verfügung. - Universitätsleitung hat Bedenken - Das wünscht sich Gramlich auch für die Universität Würzburg: „Ich finde das sehr toll und freue mich, dass andere Universitäten schon so weit sind.“ Bereits im Jahr 2019 hatte sie einen ähnlichen Antrag bei der Uni-versitätsleitung eingereicht – ohne Erfolg. „Die Argumente der Uni waren unter anderem die unklare Corona-Lage“, sagt Gramlich. Aber auch die Angst, die Studierenden könnten reihenweise Tampons und Binden mit nach Hause nehmen, hätte eine zentrale Rolle gespielt. Mit Blick auf die beiden Vor-reiter-Universitäten hofft die Studierendenvertretung nun, Konzepte übernehmen und damit die



Universitätsleitung überzeugen zu können. „Niemand von uns muss sein eigenes Toilettenpapier mit zur Uni bringen. Bei diesem ist es auch selbstverständlich, dass es kostenlos zur Verfügung steht“, argumentiert Gramlich und hofft auf eine ähnliche Selbstverständlichkeit bei den Hygieneartikeln. Auf Nachfrage der Redaktion zu der Thematik erklärt Gunnar Bartsch, Pressesprecher der Uni Würzburg: „Tat-sächlich hat die Universitätsleitung dieses Thema auf der Liste der Themen, mit de-nen sie sich in nächster Zeit befassen wird.“ Näheres zu den Plänen gab es von Sei-

ten der Universität Würzburg dazu aber nicht. Die kostenlosen Menstruationsprodukte könnten auch für eine Erleichterung des Geldbeutels der Studierenden sorgen. Bekommt eine Person im Alter von zwölf Jahren ihre Periode für fünf Tage, muss diese laut einer Berechnung des Statistik-Portals Statista im Laufe ihres Lebens 10 000 bis 17 000 Tampons nutzen. Daraus ergeben sich insgesamt Kosten in Höhe von 1920 Euro. Die kostenlosen Produkte könnten künftig für menstruierende Stu-dierende eine enorme Erleichterung darstellen. Dass die monatliche Blutung den Universitätsalltag auch ordentlich durcheinanderbringen könne, vergessen dabei einige, erklärt Gramlich. Schließlich könne man sich den Zeitpunkt für die Periode nicht aussuchen und werde manchmal davon über-rascht. Gut, wenn dann Hygieneartikel unkompliziert und schnell zugänglich sind. Die Pausen zwi-schen den Vorlesungen reichten oft nicht aus, um in den nächsten Supermarkt zu gehen und sich die Produkte zu kaufen. Quelle: 21.10.2021, MP, Wü

Das mit dem COMENIUS-SIEGEL ausgezeichnete - für schulische Lehrkräf-te kostenfreie - Medienpaket für den Aufklärungsunterricht bestellt?

<https://www.aufklaerungsstunde.de>

18-Jähriger nach Vergewaltigung von 13-Jähriger in U-Haft -

Nach der mutmaßlichen Vergewaltigung eines 13 Jahre alten Mädchens in Wendlingen hat die Polizei einen weiteren Verdächtigen festgenommen. Der 18-Jährige sitze in Untersuchungshaft, teilte ein Sprecher der Polizei Reutlingen am Freitag mit. Die Tatverdächtigen sollen am Abend des 9. März in einer S-Bahn die 13-Jährige und ihren Freund zum Aussteigen gezwungen, voneinander getrennt und die 13-Jährige vergewaltigt haben. In U-Haft befinden sich demnach noch ein 16-Jähriger sowie ein 19-Jähriger. (dpa) Quelle: MP Wü., 20.03.2021, S. 7

Themenportal Pubertät mit Broschüren, Produktproben und Unterrichtsmaterial

<https://pubertaet.lehrer-online.de/bestellung/>

Presseerzeugnisse und Materialien/Medien werden häufig zur Vorbereitung auf den Unterricht und oft als Kopie im Unterricht eingesetzt, aber ...

Die DGG eV bittet um fachliche Beachtung!

Möglicherweise entsprechen die vorgestellten Bildungsangebote nicht in allen Fällen den Anforderungen der DGG und der geltenden Gesetzeslage der Bundesländer hinsichtlich der besonderen Bedeutung und Anforderung der für alle Lehrkräfte aller Schulen aller Klassen für gesetzesebasierte schulische Sexualaufklärung. Die schulisch verbindliche und die sonstige außerschulische Aufklärungsarbeit unterliegen jeweils gleichwertigen, aber andersartig verbindlichen Vorschriften. Diese Trennung wird nach unserer Überzeugung nicht immer und überall beachtet, in einigen Fällen auch bewusst nicht beachtet.

Verschiedene Formen der Liebe

Polyamorie beschreibt eine Form des Liebeslebens, bei der die Beziehung für mehrere Personen geöffnet ist. Dahinter steckt die Idee, dass mehrere Personen gleichzeitig geliebt werden können. Dabei können die Partner jeweils weitere, voneinander losgelöste Beziehungen führen, aber auch eine Gruppenbeziehung, bei der alle Liebenden emotional miteinander verbunden sind. Die Grundidee von Polyamorie ist, dass alle Beteiligten voneinander wissen. **Polygamie** bezeichnet die klassische Viel-Ehe, die in Deutschland verboten ist. Eine Eheschließung ist hierzulande nur zwischen zwei Personen erlaubt. Es gibt aber auch Länder – insgesamt über 40 – wie zum Beispiel die Philippinen, Saudi-Arabien oder Indonesien, wo die Mehrfach-Ehe erlaubt ist. Dabei kann sowohl ein Mann mit mehreren Frauen verheiratet sein (Polygynie) als auch eine Frau mit mehreren Männern (**Polyandrie**). Monogamie steht für eine Beziehungsform, die man ausschließlich mit einem einzigen Partner teilt und die in Deutschland die gesellschaftlich am weitesten verbreitete und akzeptierteste ist. Bei der Monogamie ist die Beziehung zweier Personen zueinander immer exklusiv – sowohl sexuell als auch emotional. Offene Beziehung: Das Modell beschreibt eine sexuell nicht exklusive Beziehung zwischen zwei Personen. Dabei können die Partner unabhängig voneinander sexuelle Kontakte haben oder sexuelle Erfahrungen mit mehreren Beteiligten gemeinsam erleben. Auch hier gilt: Beide Partner wissen von der sexuellen Öffnung, sind damit einverstanden und tauschen sich – wenn gewünscht – über die Erlebnisse außerhalb der Beziehung aus. **Free Love / Freie Liebe**: Ein Begriff, der ursprünglich in den 1970er Jahren geprägt wurde und damals eine Bewegung bezeichnete, die forderte, dass Frauen nicht mehr zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse sexuelle Beziehungen eingehen und heiraten müssen. Dabei geht es um sexuelle Offenheit vor und außerhalb der Ehe – in welcher Form auch immer. Personen der Bewegung setzen sich dafür ein, sich von gesellschaftlich festgelegten Beziehungskonzepten zu lösen. **Beziehungsanarchie** steht für die Nicht-Hierarchisierung von Beziehungen. Dabei werden alle Arten von Beziehungen – zum Beispiel Freundschaften, andere platonische Beziehungen oder Liebesbeziehungen – als gleichbedeutend angesehen und keine über die andere gestellt. Die Ausprägung aller zwischenmenschlichen Beziehungen richtet sich in diesem Konzept nach den Bedürfnissen der Beziehungspartner. Christina Domene Moreno, Koordinatoren Poly-Stammtisch Würzburg

„Solange ich mit dabei bin“ - Beziehungen Der 27-jährige Phillip kann sich keine klassische monogame Lebensweise vorstellen. Warum er dabei aber Liebe und Sexualität voneinander trennt – und ihm Treue besonders wichtig ist. Wie wäre das für dich, wenn deine Partnerin dir sagen würde: „Deinen besten Freund fand ich schon immer anziehend. Mit dem würde ich gern mal schlafen“? Bei der Frage muss Phillip herzhaft lachen. „Solange ich mit dabei bin“, sagt er grinsend und ergänzt: „Witzigerweise fände ich es mit Freunden sogar besser – sharing is caring.“ Phillip ist 27 Jahre alt und studiert an der Universität Würzburg. Ungewöhnlich findet er seine sexuelle Orientierung nicht: „Es gibt solche und solche Menschen. Für die einen sind Sex und Liebe leicht voneinander zu trennen und andere können das gar nicht.“ Phillip fällt die Trennung nicht schwer. Schon in seiner ersten Beziehung hat er gemerkt, dass er sexuell mehr ausprobieren möchte und neugierig ist. Damals war er 22 Jahre alt. Heute geht er ganz offen mit seinem Beziehungsmodell um: Er bezeichnet sich selbst als „polyamor“. Polyamorie oder sexuell geöffnete Beziehung? Hinter dem abstrakten Wort steckt eine einfache Erklärung. Es setzt sich aus dem griechischen Begriff „poly“, was übersetzt „viel“ oder „mehrere“ bedeutet, und dem lateinischen Wort „amor“ – „Liebe“ – zusammen. Polyamorie ist ein Überbegriff für verschiedene Beziehungskonzepte, in denen die Intimität zwischen zwei Menschen auf mehrere Personen ausgeweitet wird. Der ehemals in Würzburg tätige Soziologe Sven Lewandowski würde die Beziehungspräferenz von Phillip jedoch eher als „sexuell geöffnete Beziehung“ bezeichnen. Er arbeitet seit vielen Jahren im Bereich der Sexualforschung, mittlerweile an der Universität Bielefeld, und erklärt: „Bei Polyamorie liegt die Betonung auf ‚Amorie‘. Ich würde sagen, dass Polyamorie da anfängt, wo eine gleichzeitige Liebesbeziehung zu mehreren Personen geführt wird.“ Dass sich Phillip trotzdem als polyamor bezeichnet, erklärt sich der Experte durch die gesellschaftliche Stigmatisierung. „Polyamorie bezieht sich auf die Liebe, und gegen Liebe kann man heutzutage schlecht argumentieren.“ Bei sexuellen Neigungen würden Menschen häufiger gesellschaftliche Ablehnung erfahren als bei der Rechtfertigung über ihre Gefühle. Die sexuelle Öffnung einer Liebesbeziehung habe er schon öfter beobachten können, sagt Lewandowski.

Bei seinem aktuellen Forschungsprojekt zu amateurpornografischen Praxen falle ihm immer häufiger auf, „dass es eine sexuelle Öffnung bei Leuten gibt, von denen man es nicht erwarten würde“. Dies seien häufig Menschen im mittleren Erwachsenenalter, um die 40 Jahre. Treue werde dann für einige Paare nicht mehr in erster Linie auf die Sexualität bezogen: „Das Exklusive liegt hier möglicherweise im Emotionalen und nicht mehr im sexuellen Beziehungsbereich.“ **Phillip ist besonders das „Wir“ in der Beziehung wichtig** - Mit dieser Definition kann sich auch Phillip identifizieren, denn ihm ist Treue, Vertrauen und Kommunikation in einer Beziehung sehr wichtig. Er will die romantische Beziehung auf seine Partnerin und sich begrenzen: „Ich will ihre Nummer eins sein“, gibt er zu. „Ich finde, eine offene Beziehung unterscheidet auf emotionaler Ebene nicht viel von monogamen Beziehungen. Es geht darum, dass zwei Menschen Gefühle füreinander haben, sich aufeinander einlassen und versuchen, das Beste daraus zu machen.“ **Sexuelles und Emotionales trennt Phillip dabei strikt.** Obwohl er den Platz im Herzen seiner Freundin nicht mit jemandem teilen möchte, gelten für das Bett andere Regeln: „Ich möchte, dass man gemeinsam etwas unternimmt, kleine Privatpartys oder Swingerclubpartys. Worauf wir halt Lust haben.“ Wir – dieses Wort fällt immer wieder. Denn einseitig funktioniert eine Beziehung für Phillip nicht. Dennoch gebe es viele Menschen, die seine Vorstellungen von Beziehungen stigmatisierten. Mit Vorwürfen wie „Du willst doch nur nicht treu sein“ oder „Du bist ein Aufreißer und Macho“ kann Phillip nicht viel anfangen. „Jeder Mensch hat doch seine eigene Sexualität und Vorlieben. Das ist meine“, sagt er – und noch etwas ist ihm sehr wichtig: „Was für mich gilt, gilt auch für meine Partnerin. Das ist nichts, was nur in eine Richtung funktioniert.“ Auf Menschen mit ähnlicher Denkweise wie Phillip trifft auch Christina Domene Moreno bei ihrer Tätigkeit als Koordinatorin des Würzburger Poly-Stammtisches. „Bei unserem Stammtisch tauschen sich hauptsächlich Menschen aus der Region aus, die schon länger polyamor leben.“ Mit Blick auf die Gesamtgesellschaft meint Moreno: „Ich würde schon sagen, dass sexuell geöffnete Beziehungen tatsächlich sehr häufig vorkommen.“ Lediglich darüber sprechen würden nicht viele, da Sexualität eher etwas Privates ist. „Wenn ich polyamor lebe, dann ist das nach außen sichtbar, aber wenn ich mit meinem Partner zusammen in den Swingerclub gehe, dann muss das niemand wissen.“ Phillip sieht das weniger eng. Er spricht gern und offen über Sex. Auch, weil er sich von einer potenziellen Partnerin wünscht, dass diese seine Vorstellungen von einer offenen Beziehung teilt. Eine solche Frau zu finden, sei jedoch gar nicht so einfach, wie der Student zugibt. Heutzutage sei es ohnehin nicht leicht, eine funktionierende Beziehung zu führen. Zwanghaft auf der Suche nach einer festen Partnerin ist Phillip allerdings nicht. Denn mit einer Frau zusammen zu sein, nur weil sie seine Beziehungsansichten teilt, möchte der 27-Jährige nicht. Vor ein paar Jahren hat Phillip schon einmal eine „sexuell geöffnete Beziehung“ geführt. Irgendwann hätte da jedoch die emotionale Komponente einfach nicht mehr gepasst, sagt er. Dass sich gerade junge Menschen häufig für eine offene Beziehung entscheiden, überrascht Moreno vom Poly-Stammtisch Würzburg keineswegs. „Das sind dann vielleicht andere Gründe als bei den Menschen in den Vierzigern, die dahinterstecken.“ Viele junge Menschen möchten sich ihrer Einschätzung nach nicht festlegen und Freiheiten haben. **Vom Heiraten hält Student Phillip nicht viel** - In früheren, monogamen Beziehungen sei er immer treu gewesen, sagt Phillip. Er habe aber klar kommuniziert, dass er auf Gruppensex stehe. Im Laufe der Zeit habe er aber gemerkt, dass er in einer solchen Beziehung nicht mehr glücklich leben kann. Vom Heiraten hält der Student nicht viel, Kinder hingegen könne er sich mit der richtigen Partnerin vorstellen. Eine sexuell geöffnete Beziehung und Kinder – für Phillip ist das kein Widerspruch. An seine eigene Kindheit erinnert sich der 27-Jährige gern zurück. Obwohl ihm eine feste Vaterfigur fehlte, habe er ein gutes Verhältnis zu seiner Mutter und den Geschwistern. „Die wissen, dass ich nicht so monogam lebe“, sagt er. Offen darüber sprechen würde er allerdings nicht mit ihnen. Über Sex sei bei ihm zu Hause nicht gesprochen worden und auch eine intime monogame Beziehung habe er in seinem Elternhaus nicht vorgelebt bekommen. Vielleicht ist es Phillip deshalb so wichtig, vorgelebte Muster zu durchbrechen. Denn über Sex spricht der 27-Jährige so entspannt wie andere Menschen über das Wetter. Mit rund 85 Frauen habe er schon geschlafen, sagt der Würzburger. Am Klientel im Swingerclub und auf anderen Gruppenpartys schätzt er besonders den von Respekt geprägten Umgang. Seinen ersten Swingerclub-Besuch beschreibt Phillip als „Befreiung“. Er habe dabei gelernt, dass „Fantasie nicht Fantasie bleiben muss“. *Quelle MP Wü., 8.1.2022, S. 33*

5. VERMISCHTES AUS ALLER WELT

ÖSTERREICH/TIROL - Liebesverbot im Land? - Das Land Tirol behauptet, dass Personen, die am Jugendamt arbeiten, einvernehmliche Intim- und Liebesbeziehungen im Privaten mit Erwachsenen zwischen 18 und 21 Jahren gar nicht oder nur mit Zustimmung ihrer Vorgesetzten haben dürfen. Halten sie sich nicht daran, sei es gerechtfertigt, das Dienstverhältnis zu beenden. Das Oberlandesgericht Innsbruck hält das für plausibel. Quelle: [www.graupner.at hg@graupner.at](http://www.graupner.at/hg@graupner.at)
<https://www.derstandard.at/story/2000128788367/liebesverbot-fuer-sozialarbeiter-im-land-tirol?ref=article>

INONESIEN - In Indonesien gibt es neue Diskussionen über die umstrittene Praxis, die **Jungfräulichkeit von Soldatinnen vor deren Rekrutierung zu überprüfen**. Beim Militär des südostasiatischen Landes wird traditionell mittels eines sogenannten Zwei-Finger-Tests festgestellt, ob eine Anwärtlerin schon sexuell aktiv war. Nur Jungfrauen seien mental geeignet, um ihrem Land mit der Waffe zu dienen, lautet die Regel. Nachdem der Chef der Armee, General Andika Perkasa, im Juli erklärt hatte, dass für Frauen und Männer die gleichen Regeln gelten sollten, fordern Menschenrechtler eine Aufhebung der Praxis beim gesamten Militär. Die Organisation Human Rights Watch begrüßte die Worte Perkasas und nannte die Jungfräulichkeitstests in einer Mitteilung „missbräuchlich, unwissenschaftlich und diskriminierend“. Der Sprecher der Streitkräfte des Inselstaats, Djawara Whimbo, sagte aber, dass die Untersuchung auch weiter Teil der Voraussetzungen für eine militärische Laufbahn bleibe. (dpa) Quelle: MP Wü., 07.08.2021, S. 16

DEUTSCHLAND - Mehr Sex dank Corona? Wer in der Pandemie täglich mit seinem Partner im Home-office sitzt, hat weniger Lust auf Sex – könnte man meinen. Doch die Realität scheint anders auszusehen. Hamburg/Berlin - Wenn draußen die Pandemie tobt, wenn das Zuhause zum Büro wird, die Jogginghose zur ständigen Begleiterin und Paare sich nicht mehr aus dem Weg gehen können – was macht das mit ihrem Sexleben? Sexualforscher haben sich mit den Auswirkungen der Coronakrise auf das Liebesleben von Paaren in Deutschland befasst – und kommen zu überraschenden Ergebnissen. Denn die Corona-Krise ist nach Ansicht dieser Beziehungsexperten gar keine schlechte Zeit für Sex in der Partnerschaft – ganz im Gegenteil. „Grundsätzlich ist es so, dass in dieser Lockdown-Zeit mehr miteinander geschlafen wird“, sagt der Berliner Psychotherapeut Wolfgang Krüger, der ein Buch zum Thema „Die erfüllte Sexualität“ geschrieben hat. „Wir rechnen damit, dass die Sexualität bei über 50 Prozent der Paare besser wird.“ Zum Beleg verweist er auch auf das Kaufverhalten der Deutschen: „Es gibt zwei Dinge, die in dieser Lockdown-Zeit besonders begehrt sind. Das eine ist Toilettenpapier und das andere sind Präservative“, sagt Krüger – „und witzigerweise auch Sexspielzeug“. Das bestätigt auch der Erotik-Versandhandel: „In den Zeiten der Isolation und der räumlichen Trennung haben wir bei Amorelie in der Tat einen Anstieg der Bestellungen verzeichnet“, sagt eine Sprecherin des Unternehmens. „Im zweiten Lockdown noch stärker als im ersten.“ Im November und Dezember 2020 seien 170 Prozent mehr Produkte verkauft worden als noch im April und Mai. Es sei also durchaus Interesse vorhanden, „die Sexualität etwas aufregender zu gestalten“, sagt Krüger. „In Krisenzeiten ist immer eine Intensivierung von Liebesbeziehungen zu beobachten“. Denn Liebe und Sexualität seien Möglichkeiten, ein Gefühl von Sicherheit zu bekommen. „Auch in Kriegszeiten steigt immer der Wunsch nach Sexualität.“ Eine ähnliche Tendenz – wenn auch in geringeren Zahlen – belegen zwei noch unveröffentlichte Studien des Hamburger Universitätsklinikums Eppendorf (UKE) und der Hochschule Merseburg, deren erste Ergebnisse der Deutschen Presse-Agentur vorliegen. In der Umfrage aus Merseburg gaben nach Angaben von Studienleiter Heinz-Jürgen Voß, Professor für Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung, 72 Prozent der befragten Männer in einer Partnerschaft an, ihre partnerschaftliche Situation habe sich durch Corona nicht verschlechtert, für 16 Prozent war sie sogar besser geworden. Nur zwölf Prozent hielten die Situation für schlechter als vor dem Lockdown. Von den Frauen in einer Partnerschaft nahmen sogar 30 Prozent eine Verbesserung wahr, für 58 Prozent war die partnerschaftliche Situation unverändert, für zwölf Prozent schlechter. Eine bessere Einschätzung der Partnerschaft bedeute in der Regel bei den Befragten auch mehr Sex, sagt Voß. „Frauen, die eine verbesserte Situation in der partnerschaftlichen Situation unter Corona nennen, hatten im Durchschnitt häufiger Sex als diejenigen, die die Situation als verschlechtert charakterisieren.“ In Zahlen bedeute das 6,5-mal statt viermal in vier Wochen. Voß kommt darum zu dem Ergebnis: „Die Grundannahme, dass immer gesagt wird, die partnerschaftliche Situation müsse grundlegend schlechter werden im Lockdown, hat sich nicht bewahrheitet.“ Allerdings gebe es durchaus Unterschiede. Vor allem dann, wenn Partnerschaften schon vorher belastet waren, werde es im Lockdown schwieriger. Auch die finanzielle und räumliche Situation spiele eine Rolle – und die Bildung. Tendenziell seien gut gebildete Menschen im Lockdown mit ihrer partnerschaftlichen Sexualität zufriedener gewesen. Und zu ganz ähnlichen Ergebnissen kommt auch die internationale Studie des Instituts für Sexualforschung am UKE. „Die Hälfte der Befragten erlebte keine Veränderung in der partnerschaftlichen Sexualität, von der Hälfte, bei der es Veränderungen gab, nannten etwas mehr Befragte positive Veränderungen“, sagte die Leiterin des deutschen Teils der Studie Johanna Schröder. Neben Deutschland haben noch Institute in der Türkei, in Kroatien, Portugal, Schweden, den Niederlanden, Frankreich und Tschechien teilgenommen. „Viele Menschen haben in der Pandemie Zeit, sich zu besinnen und die Frage zu stellen, was sie in ihrem Leben immer schon mal machen wollten. Die lernen dann zum Beispiel eine neue Sprache“, sagt Psychotherapeut Krüger. In der Konsequenz seien sie dann zufriedener mit sich selbst. „Diese Zufriedenheit ist die beste Grundlage für Sexualität“, sagt er. Quelle: MP Wü., 6.02.2021, S. 16

Schlaglichter Geburtenzahlen: Im März 2021 hat es in Deutschland binnen eines Monats mit fast 66 000 Neugeborenen so viele Geburten wie seit 20 Jahren nicht mehr in einem März gegeben. Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden sieht einen zeitlichen Zusammenhang mit dem Abflauen der ersten Corona-Welle und Lockerungen ab Anfang Mai vergangenen Jahres. Schon im Februar 2021 habe sich nach vorläufigen Zahlen ein Anstieg um sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat abgezeichnet. Im März stieg die Zahl um 5900 oder zehn Prozent, wie das Bundesamt am Dienstag mitteilte. 1998 habe es zum letzten Mal in einem März mehr als 65 000 Geburten gegeben. (dpa) Quelle: MP Wü 16.06.2021, S 17

Sexueller Missbrauch in Pflegeheimen ist ein Tabuthema - In der stationären und ambulanten Altenpflege in Deutschland sind Schätzungen zufolge Tausende Patienten sexuellem Missbrauch ausgesetzt. Es gebe bisher nur wenige Untersuchungen dazu, sagte der Pflegewissenschaftler an der Jenaer Fachhochschule, Olaf Scupin. Stichproben und internationale Studien legten aber nahe, dass zwischen 0,1 bis 1 Prozent der Pflegebedürftigen in Deutschland Opfer sexuellen Missbrauchs würden. Das wären 3400 bis 34 000 Patienten. Sexueller Missbrauch in der Pflege sei noch immer ein Tabuthema. (dpa) Quelle: MP Wü, 14.12.20, S. 6

Weibliche Genitalverstümmelung: Wissenslücken und Tabus - *Berlin, 12.1.21* LehrerInnen oder Hebammen müssen schon in der Ausbildung über Dimension und Bedeutung weiblicher Verstümmelung geschult werden. Weibliche Genitalverstümmelung ist kein Phänomen, das vereinzelt in ein paar weit entfernten Ländern passiert. Sondern eines, das Mädchen und Frauen in vermutlich jeder deutschen Großstadt betrifft. Mehr als 70.000 genitalverstümmelte Frauen leben in Deutschland, knapp 18.000 hierzulande lebende Mädchen sind davon bedroht. Und dennoch läuft die schwere Menschenrechtsverletzung weitgehend unter dem Radar der Öffentlichkeit. Zum einen, weil das Thema in den betroffenen Diaspora-Communitys ein enormes Tabu ist. Und zum anderen, weil auch bei AnsprechpartnerInnen in Deutschland große Wissenslücken bestehen: LehrerInnen, ÄrztInnen, PolizistInnen oder Hebammen sind selten darin geschult, mit genitalverstümmelten Frauen respektvoll und medizinisch angemessen umzugehen und bedrohte Mädchen vor dem grausamen Ritual zu schützen. Der Ansatz der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes, mit MultiplikatorInnen aus den Communitys zu arbeiten, um sowohl diese als auch die AnsprechpartnerInnen in Deutschland über die Eingriffe und deren Folgen aufzuklären, erscheint daher naheliegend. Dennoch sollte sich die Bundesregierung nicht darauf ausruhen, dass Nichtregierungsorganisationen die Arbeit übernehmen, den betroffenen Mädchen und Frauen den Alltag zu erleichtern oder sie vor drohender Verstümmelung zu schützen. Auch der deutsche Staat steht hier in der Pflicht. So braucht es mehr Geld, um Aufklärungsprojekte langfristig zu sichern. Zudem müssen LehrerInnen oder Hebammen schon in der Ausbildung über Dimension und Bedeutung weiblicher Verstümmelung geschult werden. Und schließlich gilt dasselbe für die Justiz: Denn bislang werden drohende Verstümmelungen als Asylgrund oft mit der Begründung abgelehnt, in einer anderen Region ihres Heimatlandes seien die Mädchen ja geschützt – doch das ist selten der Fall. Weibliche Genitalverstümmelung ist als geschlechtsspezifischer Asylgrund anerkannt. Als solcher muss er in der Realität auch greifen. Weibliche Genitalverstümmelung ist eines der dunkelsten Kapitel der Menschheit. Wir müssen alle besser hinschauen, uns informieren und helfen wo und wie immer wir können. <https://taz.de/Weibliche-Genitalverstuemmung/!5628915/>

Gegen Genitalverstümmelung - Ministerin Giffey will Mädchen mit einem Schutzbrief helfen

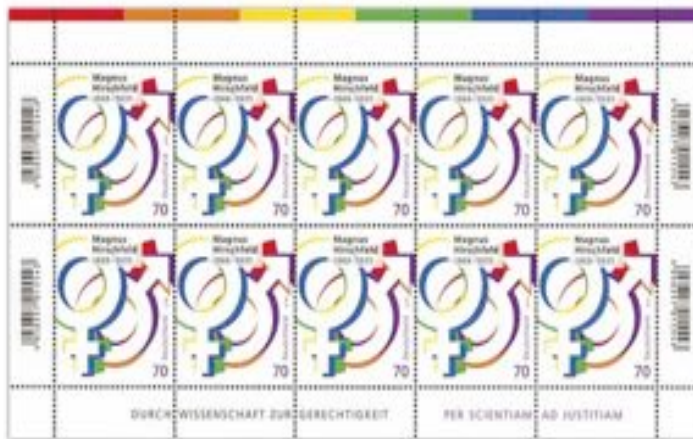
Berlin - Um Mädchen besser vor Genitalverstümmelung zu schützen, sollen Familien künftig einen Schutzbrief von der Bundesregierung erhalten. Ein entsprechendes Dokument in Reisepass-Format mit rechtlichen Hinweisen und Hilfsangeboten stellte Bundesfrauenministerin Franziska Giffey (SPD) am Freitag in Berlin vor. „Wir wollen handeln gegen eine der schlimmsten Menschenrechtsverletzungen der Welt“, sagte Giffey vor dem internationalen Tag gegen Genitalverstümmelung. In Deutschland seien rund 68 000 Frauen betroffen – 15 000 Mädchen seien davon bedroht, etwa bei Reisen in ihre Herkunftsländer verstümmelt zu werden. Mit dem Schutzbrief solle klargemacht werden, dass auch eine im Ausland durchgeführte Genitalverstümmelung eine schwere Straftat sei, betonte Giffey. Es drohen 15 Jahre Haftstrafe, um das ganz klarzumachen.“ Das Schreiben soll in mehrere Sprachen übersetzt werden und etwa über Beratungsstellen oder auch Schulen an potenziell Betroffene ausgegeben werden. Neben der Strafandrohung soll der Schutzbrief aber auch der Aufklärung dienen und die Kommunikation mit den Familien verbessern. „Manchmal möchte ich einfach raus aus meiner Beratung gehen und schreien, schreien, schreien“, schilderte Gwladys Awo, die Vorsitzende des Vereins Lessan e.V., der sich gegen Genitalverstümmelung einsetzt. Es tue weh, ein achtjähriges Mädchen zu sehen, deren Klitoris komplett zugenäht sei. „Mit so einem Schutzbrief hab ich etwas in der Hand“, sagte Awo. Wenn etwa die Familie im Herkunftsland Druck ausübe, eine Genitalverstümmelung vorzunehmen, könne man das Dokument vorweisen. Weltweit sind über 200 Millionen Frauen von Genitalverstümmelung betroffen, wie die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung mitteilte. Die Praxis werde als Voraussetzung unter anderem für die Heirat angesehen. Gerade in Lockdown-Zeiten zeigten Erfahrungsberichte aus Ostafrika, dass viele Mädchen zu Hause blieben und in ihren Gemeinschaften Verstümmelung ausgesetzt seien. (dpa) Quelle: MP 06.02.2021

#FGM! (= Female Genital Mutilation) -internationaler Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung - Weibliche Verstümmelung bekämpfen durch intensive schulische Aufklärung: eine Empfehlung nicht nur für sexualpädagogisch tätige Lehrkräfte in den Schulen, sondern für uns alle. **Der 6. Februar soll in jedem Jahr ganz besonders auf das Schicksal von Frauen und Mädchen aufmerksam machen, an denen Genitalverstümmelungen vorgenommen wurden. „Genitalverstümmelung in Deutschland bekämpfen: Aktionspaket für mehr Aufklärung!“** **TRIGGER-WARNUNG:** Text und Bilder können verstörend wirken. Entscheidung ja/nein selbst treffen. <https://www.change.org/p/bmfsfj-genitalverstümmelung-in-deutschland-bekämpfen-aktionspaket-für-mehr-aufklärung-fgm>

Die DGG empfiehlt: Beteiligung an dieser CHANGE.de Petition - Ich fordere von der Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (und ggfs. weitere zuständige Minister*innen) dieser Grausamkeit in Deutschland ein Ende zu setzen, über die reine Strafbarkeit durch den §226a StGB hinaus, und sich für ein Aktionspaket für mehr Aufklärung rund um die Genitalverstümmelung einzusetzen. Das Aktionspaket muss folgende Maßnahmen beinhalten:

- 1 Behandlung des Themas FGM im Studium/in der Ausbildung von Mediziner*innen, Hebammen, **Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Kindergärtner*innen**, Jurist*innen und Polizist*innen
- 2 Verpflichtende Weiterbildungen für berufstätige Gynäkolog*innen, Kinderärzt*innen, Hebammen, **Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Kindergärtner*innen**, Jurist*innen und Polizist*innen
- 3 Alle weiblichen Einreisenden aus betroffenen Ländern, müssen ein Flugblatt rund um das Thema "Strafbarkeit von FGM in Deutschland" und "Möglichkeiten der Behandlung von FGM und Rekonstruktion der Vulva" in verschiedenen Sprachen sowie niederschwellig auch für Analphabet*innen erhalten. Bei Gesprächen – gerade auch in der Schule - sollten adäquat ausgebildete und sensibilisierte Dolmetscherinnen und Dolmetscher eingesetzt werden, - das Thema gegen Nachweis (siehe Katalog der Lernziele in Sexualkunde) behandelt werden.

Die erste queere Briefmarke ist ziemlich hetero



Als „nicht gelungen“ bezeichnet Johannes Kram die Briefmarke, die Magnus Hirschfeld ehren soll. M H war Arzt, Sexualwissenschaftler und Mitbegründer der ersten Homosexuellen-Bewegung. Anlässlich seines 150. Geburtstags hat ihm die Post eine eigene Briefmarke gewidmet. Sie sei „eine vertane Chance“, kritisiert Blogger Johannes Kram. Anlässlich seines 150. Geburtstags hat die Deutsche Post zu Ehren von Magnus Hirschfeld eine eigene „nassklebende“ 70-Cent-Briefmarke herausgegeben. Zwei Dinge daran sind erstaunlich: Es ist tatsächlich die erste queere Briefmarke,

die die Post bisher herausgegeben hat. Und mit dem Gendersymbol für Frauen und für Männer sieht sie so gar nicht queer aus. Nur durch einen Schatten wird im Hintergrund auch das Symbol für homosexuelle Männer angedeutet. Kram war bei der Präsentation der Marke als Botschafter der „Charta der Vielfalt“ dabei und ist enttäuscht: „Vertane Chance. Man hätte entweder Magnus Hirschfeld ein Denkmal setzen können, indem man ihn zeigt, oder das Thema aufgreifen – und das ist beides nicht gelungen.“ „Lebensbejahende Farben“ Wenn man sich die Marke anguckt, dann erkennt man darauf auch die Regenbogenfarben. „Dazu wurde gestern gesagt, dass das nicht die Regenbogen-, sondern lebensbejahende Farben sind“. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/deutsche-post-die-erste-queere-briefmarke-ist-ziemlich.2156.de.html>

Anlass-Tag nicht nur für Sexualbildung in- und außerhalb von Schule: Weltnuddeltag - Der 21. Januar steht in aller Welt ganz im Zeichen menschlicher Wärme. Zumindest wenn es nach den beiden US-Amerikanern Kevin Zaborney und Adam Olis geht, die dieses Datum ursprünglich 1986 zum National Hugging Day (dt. nationaler Tag der Umarmung) erklärt haben. Im Laufe der Zeit erfreute sich dieser Anlass aber auch in vielen anderen Ländern steigender Popularität, weshalb a) die Initiatoren dies zum International Hugging Day erweiterten und b) nur vor diesem Hintergrund die deutsche Übersetzung Weltnuddeltag einen Sinn ergibt. Der Tag liegt in der kalendarischen Mitte der Zeit zwischen Weihnachten und dem Valentinstag. (Homepage DGG www.sexualerziehung.org)

Holzpenis im Allgäu (Rettenberg) verschwunden - Nach dem mysteriösen Verschwinden eines etwa zwei Meter hohen Holzpenis im Allgäu ermittelt die Polizei. Am Wochenende war die Skulptur, die seit Jahren auf dem 1738 Meter hohen Grünten bei Rettenberg (Landkreis Oberallgäu) stand, spurlos verschwunden. „Jemand muss ihn in einer Nacht-und-Nebel-Aktion umgesägt haben“, sagte die Pächterin der nahen Grüntenhütte. Die Polizei steht so oder so vor einem Rätsel: „Wir wissen nicht, ob es sich um eine Straftat handelt oder nicht“, erklärte der Sprecher. Denn bisher sei nicht einmal der Eigentümer der Skulptur bekannt, es gebe also gar keinen Geschädigten. (dpa) Quelle: MP 1.12.20



Der neue Holzpenis auf dem Grünten
(Foto: dpa)

- Neuer Holzpenis im Allgäu aufgestellt - Rettenberg - Nach dem mysteriösen Verschwinden eines etwa zwei Meter hohen Holzpenis gibt es nun Ersatz: Auf dem 1738 Meter hohen Grünten in den Allgäuer Alpen steht wieder eine neue Phallus-Skulptur aus Holz – etwas größer als der Vorgänger und mit mehreren Balken abgestützt. Wer den Holzpenis dorthin gebracht hat, ist bislang unklar. Der erste Holzpenis stand seit Jahren auf dem Berg, hatte zuletzt aber international Aufmerksamkeit erregt, als er innerhalb weniger Wochen erst umfiel, dann wieder aufgerichtet wurde und schließlich verschwand. In dem Fall ermittelt auch die Polizei, bisher aber ohne Erfolg. „Es hat sich in der Sache nichts getan“, sagte ein Sprecher am Donnerstag. „Es ist auch immer noch nicht klar, ob es sich um eine Straftat handelt.“ Mögliche Besitzer der Skulptur hätten sich bislang nicht gemeldet. Wer den Holzpenis vor Jahren einmal auf den Berg gebracht hat und warum, ist bis heute nicht genau bekannt. Mittlerweile ist die Skulptur bei Online- Google Maps sogar als „Kulturdenkmal“ ausgewiesen. (dpa) Quelle: MP 4.12.20

- Der Allgäuer Holzpenis ist nicht kleinzukriegen - Umgefallen, aufgerichtet, verschwunden, dann ersetzt, jetzt zersägt und wieder zusammengesetzt: Das Hin und Her um einen meterhohen Holzpenis im Allgäu nimmt kein Ende. Offenbar am Wochenende wurde die inzwischen international bekannte Skulptur von Unbekannten zerkleinert, bis Montag wurde sie wieder aus den Einzelteilen zusammengebaut, wie die „Allgäuer Zeitung“ berichtete. Genug von dem Hin und Her hat man nun bei der Alpgenossenschaft Grünten. „Keiner von uns will diesen Rummel“, sagte ein Mitglied der „Allgäuer Zeitung“. „Wir wollen nicht, dass auf unserem Grund wieder so ein Teil aufgestellt wird.“ (dpa) Quelle: MP 5.1.21

- Neuer Holzpenis im Landkreis Lindau - In Schwaben wurde erneut ein Holz-Phallus errichtet. Wer die Skulptur nahe Ebratshofen im Landkreis Lindau aufgestellt hat, war nach Angaben der Polizei zunächst unklar. Der über zwei Meter hohe Holzpenis steht etwa zehn Meter entfernt von einer Straße. Spuren im Schnee deuten darauf hin, dass die Skulptur mit einem Anhänger aufgestellt wurde. Im Allgäu stand bereits seit Jahren eine Phallus-Skulptur auf dem 1738 Meter hohen Grünten in den Allgäuer Alpen. Zuletzt hatte der Holzpenis sogar international Aufmerksamkeit erregt, als er unter mysteriösen Umständen verschwand. (dpa) Quelle: MP 5.1.21

- Erneut ist im Allgäu ein großer Holzpenis aufgetaucht – dieses Mal mitten in einem Kreisverkehr in Heimenkirch in Bayern. Wer hinter dem „Kunstwerk“ stecke, wisse er nicht, sagte Bürgermeister Markus Reichart am Freitag. „Aber das passt doch: Wir sind eine starke und potente Gemeinde – und jetzt ist die Zeit für Frühlingsgefühle.“ Einen Abbau der Skulptur habe er abgelehnt, so Reichart. Ob der Holzpenis zumindest behördlicherseits stehen bleiben darf, war zunächst unklar. In den vergangenen Monaten waren im Allgäu und der Bodenseeregion immer wieder große, hölzerne Phallus-Skulpturen aufgetaucht – und meist nach wenigen Tagen wieder verschwunden. (dpa) Quelle: MP 24.4.21, S.

Japan Kanamara Matsuri – (Stahl) Penis Festival Das große Penis Festival in Kawasaki jedes Jahr am ersten Sonntag im April wird in Kawasaki (Japan) am Kanayama Shrine das Kanamara Matsuri gefeiert. Übersetzt bedeutet das so viel wie „Das Festival des Stahl Phallus“. Der Penis steht bei diesem Fest im Vordergrund und wird in Zeichnungen, Süßigkeiten, geschnitztem Obst und Dekorationen wiedergegeben. Seinen Höhepunkt hat das Kanamara Matsuri bei der Mikoshi Parade. Das Kanamara Matsuri ist ein uralter Brauch, bei dem Kawasaki mit vielen bunten Penissen geschmückt wird. - Seinen Ursprung hat das Kanamara Matsuri im frühen 16. Jahrhundert in der Edo Periode in Japan. Zu dieser Zeit kamen viele Reisende durch die Stadt die Ihre Reise zur Hauptstadt beinahe abgeschlossen hatten. Solche Kleinstädte waren für Ihre Teehäuser berühmt, wo sich rührend um die erschöpften Reisenden gekümmert wurde und dabei war Tee nicht das einzige was den Wanderern angeboten wurde. Die Damen die sich den vielen Reisenden für Geld hingaben begannen am Shinto Schrein für Ihren Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten zu beten, daraus wurde dann über die Zeit ein jährliches Festival. Die Geschichte vom Kanamara Matsuri Die Geschichte besagt das die Tochter eines Gasthofes verheiratet werden sollte, dies hörte ein böser Dämon mit sehr scharfen Zähnen der sich entschlossen hatte die Feierlichkeiten zu ruinieren. Er schlüpfte in die Vagina der jungen Frau und versteckte sich dort. Als der frisch gebackene Ehemann in der Hochzeitsnacht versuchte die Ehe zu vollziehen biss ihm der Dämon den Penis ab. Dieser Vorfall wiederholte sich bei einem weiteren Bittsteller der jungen Frau ein weiteres mal. Da kam ein geistreicher Schmied auf die glorreiche Idee einen Penis aus Stahl anzufertigen und diesen als Köder für den Dämon zu benutzen. Der Dämon seines Zeichens dachte er hätte ein neues Opfer gefunden und als er zu-biss musste er voller Entsetzen feststellen das der Penis aus Stahl war, verletzt und gedemütigt floh der Dämon



Beim Kanamara Matsuri („Fest des stählernen Penis“) in Kawasaki werden Fruchtbarkeit, Partnerschaft und Safer Sex gefeiert.

aus der jungen Frau. Die Geschichte endet damit, dass der Schmied die junge Frau heiraten durfte und er mit ihr die Ehe vollziehen konnte. Seit diesem Tag ist der riesige Stahl Penis der Schrein des Kanamara Matsuri. Das Festival beginnt um 12:00 Uhr mit dem Entzünden der heiligen Flamme am Kanayama Schrein. Nach dieser Zeremonie werden drei riesige rosa-safarbene Penisse, die Elizabeth Mikoshi genannt werden, von Transvestiten durch die Stadt getragen. Obwohl das Kanamara Matsuri ein religiöses Fest ist, herrscht eine ausgelassene Atmo-

sphäre. Einige der Besucher kommen in lustigen Kostümen wie zum Beispiel als halbnackter Batman, Pikachu oder andere Anime Charakter. Es mag für uns Europäer anstößig klingen und vielleicht auch nicht ganz normal sein, aber für die Japaner ist es genau das. Kleine Kinder tanzen um Penis Statuen und Rentner lecken genüsslich an Penis-Lutschern. Und so gut wie jeder möchte auf einer Penis Statue sitzen und die Spritze streicheln, weil das Glück bringen soll. Das Geld der Souvenirs kommt größten Teils der AIDS Prävention zu gute. Wenn man das Kanamara Matsuri besuchen möchte, fliegt man am besten nach Yokohama oder Tokio und fährt dann mit dem Zug zur „Kawasaki-Daishi“ Station. <http://kuriöse-feste.de/kanamara-matsuri/>

POLEN Herzlich willkommen auf www.poleninderschule.de/!

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/gesellschaft/lgbt-rechte-gender-und-sexualmoral-in-polen/>

Die Entwicklung von schulbezogenen Projekten sowie die Bereitstellung von Publikationen und Materialien zur Vermittlung von Kenntnissen über Polen im deutschen Schulunterricht gehören seit vielen Jahren zu einem wichtigen Aufgabenbereich des Deutschen Polen-Instituts (DPI). Auf dieser Internetplattform hat das DPI alle Aktivitäten des Instituts in diesem Bereich zusammengestellt sowie zahlreiche Partnereinrichtungen verlinkt, die ähnliche Aktivitäten anbieten. Für Interessierte gibt es die Möglichkeit, sich kostenlos für den Erhalt des **"Polen in der Schule"-Newsletters** anzumelden. Über den Newsletter verschickt das DPI Informationen über neue Veröffentlichungen zum Thema sowie über aktuelle Fortbildungsangebote für LehrerInnen und schulbezogene Veranstaltungen des DPI wie z.B. Projektstage und Ausstellungen. Einen Flyer zur Internetplattform können Sie [hier](#) herunterladen und ausdrucken. Für Vorschläge zur Verbesserung und Erweiterung des Informationsangebots auf dieser Seite, insbesondere in Bezug auf Neuerscheinungen von Unterrichtsmaterialien und Fortbildungsangeboten, sind wir allen Nutzerinnen und Nutzern ebenso dankbar wie für Rückmeldungen über den Einsatz der bereit gestellten Materialien. Nicht in allen Fällen war es möglich, die Rechteinhaber der Textauszüge und Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten. Wir danken dem Cornelsen Verlag für die Abdruckrechte von Materialien aus den in den vergangenen Jahren gemeinsam herausgegebenen **Lehrwerken** zur polnischen Literatur, Geschichte und Gesellschaft. **LGBT-Rechte, Gender und Sexualmoral in Polen** - Das Modul beleuchtet die Hintergründe der Themen Homosexualität, LGBT*, Gender, Frauenrechte und Sexualkundeunterricht in Polen und bietet mit verschiedenen Materialien Angebote für differenzierte Information und Diskussion. Über Homosexualität wird in Polen seit Jahrzehnten kontrovers diskutiert. In einigen Teilen der eher christlich-konservativ geprägten Gesellschaft begegnet man gleichgeschlechtlichen Partnerschaften nach wie vor mit Skepsis und teilweise Diskriminierung, gleichzeitig sind viele Menschen (vor allem in den großen Städten) zunehmend offener und toleranter und auch in den Medien findet das Thema sexuelle Diversität zunehmend Raum. Auch gibt es in Polen eine sehr aktive und bunte LGBT-Szene, die auch öffentlich ihre Rechte einfordert. Große Teile der katholischen Kirche in Polen verurteilen Homosexualität aber wiederum kategorisch. Im Februar 2019 unterzeichnete der Warschauer Oberbürgermeister Rafał Trzaskowski, Mitglied der liberalen Oppositionspartei „Bürgerplattform“ (Platforma Obywatelska, PO), eine Erklärung, die die Rechte von LGBT-Minderheiten stärken sollte und Maßnahmen gegen homophobe Gewalt vorsah (z. B. Behandlung des Themas im Sexualkundeunterricht und Antidiskriminierungskurse). Er setzte damit eine Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation WHO um und rief starke Proteste seitens einiger Mitglieder der konservativen Regierungspartei „Recht und Gerechtigkeit“ (Prawo i Sprawiedliwość, PiS) hervor. Der Kreisrat der südostpolnischen Stadt Świdnik erklärte sich als Reaktion im März 2019 zum „Landkreis ohne LGBT-Ideologie“. Bis Mai 2020 hatten sich fast 100 polnische Kommunen (ca. 1/3 des Landes), darunter fünf Woiwodschaften (deutschen Bundesländern vergleichbar), angeschlossen. Gegen die sog. „LGBT-freien Zonen“ regte sich Protest im In- und Ausland, auch seitens der EU. Auch in einigen deutschen Städten kam es im Frühjahr 2020 zu Diskussionen, ob und wenn ja, wie man sich zu den sog. „LGBT-freien Zonen“ in den polnischen Partnerstädten verhalten sollte. Text und Konzeption: Dorothea Traupe (Juni 2020) **LGBT in "Polen-Analysen des DPI":** <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/265/PolenAnalysen265.pdf>

KANTABRIEN - Ein zwölfjähriges Mädchen hat in der nordspanischen Region Kantabrien einen gesunden Jungen zur Welt gebracht. Die Familie habe bis zum Beginn der Wehen nichts von der Schwangerschaft bemerkt, berichteten die Zeitung „El País“ und zahlreiche weitere Medien unter Berufung auf die Behörden. Das Sozialamt, das die Familie betreute, habe betont, nichts habe auf eine Schwangerschaft der Zwölfjährigen hingewiesen. Die Familie, deren Identität geheimgehalten werde, wolle das Kind nun zur Adoption freigeben. Bei dem Vater handele es sich um einen 17-Jährigen aus dem Umfeld der Familie. Die Staatsanwaltschaft will nun ermitteln, ob die Schwangerschaft Folge einer sexuellen Aggression war. (dpa) Quelle: MP Wü, 14.12.20, S. 6

ENGLAND/ AYLESBURY - Wenn Lehrerinnen mit Schülern schlafen - Für manche Männer ist es – Jahre nach ihrer Schulzeit – eine aufregende Fantasie: Verführt von der eigenen Lehrerin. Doch mit Liebe oder purer Erotik haben solche Verhältnisse meist nichts zu tun. - Nacktfotos und anzügliche Nachrichten, heimliche Treffen, es kommt zum Sex. Doch was bei Verliebten nachvollziehbar klingt, ist verboten, wenn es sich bei den Partnern um Schüler und Lehrer handelt. In England geht es nun um eine Lehrerin, die Sex mit einem 15-Jährigen hatte: Am 5. März will ein Gericht in Aylesbury, 60 Kilometer nordwestlich von London, das Strafmaß gegen die 35-Jährige verkünden. Verurteilt ist die verheiratete Frau bereits, wegen „Anstiftung eines Kindes zu sexuellen Aktivitäten“ drohen ihr mehrere Jahre Haft. Dass solche Fälle bekannt werden ist selten, etwa in den USA hatte eine damals 34 Jahre alte Lehrerin Sex mit ihrem zwölfjährigen Schüler. Die Frau wurde 1996 zu sieben Jahren Haft verurteilt – nach ihrer Freilassung begann sie mit dem Jungen eine Beziehung, das Paar bekam zwei Kinder. In Medienberichten ist oft von „Sex-Lehrerinnen“ die Rede. Das aber verkennt die Lage nach Einschätzung eines Experten völlig. Provoziert würden damit lediglich Kommentare von Männern in Sozialen Netzwerken, die darüber fantasieren, wie gerne sie früher von ihrer Lehrerin verführt worden wären, sagte der Psychologe Tim Watson-Munro der Zeitung „Daily Mail Australia“. Die Realität sei anders: „Wenn man sexuellen Missbrauch durch eine Lehrkraft erlebt, egal welchen Geschlechts, fühlt man sich betrogen, erniedrigt und ausgenutzt.“ Doch warum schlafen Lehrerinnen mit Schülern? „Viele dieser Frauen missbrauchen, weil ihre eigenen Intimitätsbedürfnisse unerfüllt sind, die sich beispielsweise aus Beziehungsproblemen und Einsamkeitsgefühlen ergeben“, schreibt die britische Kriminologin Andrea Darling von der Universität Durham in einer Analyse. Und sie sieht ein Risiko. Frauen werde aus sozialen und kulturellen Normen seltener sexuelle Aggressivität zugetraut. „Das bedeutet, dass Missbrauch durch eine Frau als weniger schädlich als durch einen Mann betrachtet wird“, stellt Darling fest. „Das verniedlicht nicht nur das verletzende Verhalten, sondern spielt auch die Konsequenzen für die Opfer unfair herunter. Solch ein Verhalten ist Missbrauch und muss als solcher betrachtet werden.“ Wie oft es in Deutschland zu Beziehungen zwischen Lehrerinnen und Schülern oder Lehrern und Schülerinnen kommt, sei schwer zu erfassen, sagt Ilka Hoffmann, Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), der Deutschen Presse-Agentur. „Dafür muss es ruchbar sein, es muss einen Kläger geben und eine Anzeige beim Bildungsministerium“, sagt sie. 2016 etwa wurde ein Lehrer in Dresden zu drei Jahren und neun Monaten Haft verurteilt, weil er mehrmals mit einer minderjährigen Schülerin Sex gehabt hatte. Mit einer Geldstrafe kam 2013 ein ehemaliger Lehrer davon, der einer Jugendlichen bei einem Ausflug in einem Whirlpool zwischen die Beine gegriffen hatte. Der Mann hatte schon einmal vor Gericht gestanden, weil er 2007 mehrfach Sex mit einer damals 14 Jahre alten Schülerin hatte. Damals wurde der Mann freigesprochen. „Es gibt sicherlich eine große Dunkelziffer an sexuellem Missbrauch, den wir nicht mitbekommen“, sagt Hoffmann. Sie hält aber auch Beziehungen durchaus für denkbar. „Dass ein 16-jähriger Schüler sich in eine 25-jährige Lehrerin verliebt und da vielleicht mehr draus wird, ist ja absolut vorstellbar.“ Gerade an Schulen, an denen die meisten Pädagoginnen und Pädagogen eher älter sind, könnten junge Lehrkräfte attraktiv auf die Schüler wirken, sagt Hoffmann. „Da kommt dann in so eine Pubertierenden-Klasse ein junger, gut aussehender Lehrer, da kann hormonell schon was passieren.“ Gerade junge Kolleginnen und Kollegen seien oft innerlich der Schülerseite noch näher. In der Ausbildung würden Lehrkräfte auf solche sozialen Probleme nicht vorbereitet. „Man kann sich nur vorbereiten, indem man sich seine eigene Rolle klar macht“, sagt die Gewerkschafterin. 16.02.2021 MP Wü., S. 13

UNGARN/ Budapest: Nichts außer Heterosexualität - Ungarisches Parlament beschließt Zensurgesetz - Mit den Stimmen der Rechten hat das ungarische Parlament ein Gesetz gebilligt, das die Informationsrechte von Jugendlichen in Hinblick auf Homosexualität und Transsexualität einschränkt. Für die Vorlage stimmten am Dienstag 157 Abgeordnete der regierenden rechtsnationalen Fidesz-Partei sowie der rechten Jobbik-Partei, die der Opposition zugerechnet wird. Ein fraktionsloser Linker stimmte dagegen. Die Abgeordneten der linken und liberalen Parteien verließen vor der Abstimmung aus Protest gegen das Gesetz den Sitzungssaal. Das ungarische Parlament hat 199 Abgeordnete. Das Gesetz sieht ein Verbot von Büchern, Filmen und anderen Inhaltsträgern vor, die Kindern und Jugendlichen zugänglich sind und in denen Sexualität dargestellt wird, die von der heterosexuellen abweicht. Darüber hinaus soll jede Art von Werbung verboten werden, in der Homosexuelle oder Transsexuelle als Teil einer Normalität erscheinen. Kritiker sehen darin die Bemühung, im EU-Land Ungarn eine homofeindliche Zensur nach russischem Vorbild einzuführen. Die Bestimmungen sind Teil eines Gesetzespakets, das auch strengere Strafbestimmungen für sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche vorsieht. Das Gesetz gilt als besonderes Anliegen von Ministerpräsident Viktor Orban, dem Kritiker das Schüren von Vorurteilen gegenüber Minderheiten vorwerfen. Die Orban-Regierung begründete das Gesetzespaket mit dem Bestreben, das „Recht der Kinder auf ihre bei der Geburt empfangene geschlechtliche Identität“ schützen zu wollen. Verbände der LGBT-Gemeinde und Menschenrechtsorganisationen verurteilten es als diskriminierend und einer Zensur Vorschub leistend. (dpa) Quelle: MP Wü, 16.06.2021

AFGHANISTAN/KABUL - Unterricht für Mädchen in den Moscheen ist untersagt.

OFARIN*- Rundbrief, 27. Januar 2022 - Liebe Freunde, die Bemühungen unserer Kollegen in Kabul, bei dem Ministerium für Religiöse Angelegenheiten – das ist unser Partnerministerium – die Wiederaufnahme unseres Unterrichtsbetriebs zu erreichen, stehen auf dem Abstellgleis. Wie berichtet hatten unsere Leute darüber mit dem für die Zusammenarbeit mit uns zuständigen Abteilungsleiter verhandelt. Der Abteilungsleiter war sehr unbedarft. Er erschrak bei der Vorstellung, dass Mädchen in den Moscheen unterrichtet werden. **Mädchen könnten nämlich, wenn sie in die Pubertät kommen, die Moscheen verunreinigen.** Der Abteilungsleiter musste wegen jeder Frage, die die Gespräche aufwarfen, seinen Minister konsultieren. Dazu fasste er sich aber erst nach einigen Wochen ein Herz. Der Herr **Minister entschied: Unterricht für Mädchen in den Moscheen ist untersagt.** Er befahl auch, dass wir unsere Lehrkräfte nicht mehr selber entlohnen müssen. Wir müssen nur unser Geld den Taliban geben, und die machen das dann. *Der rührige gemeinnützige Verein hat mehr als 10 Jahre erfolgreiche Mädchenbeschulung betrieben. Die DGG hat das Projekt unterstützt.

Nebraska Oma-Brutkasten für den schwulen Sohn - grandmother acts as surrogate for gay son, BBC NEWS Washington <https://www.bbc.com/news/world-us-canada-47780124>

Uns ist ein Kind geboren, wurde auch **in Nebraska stolz verkündet**. Die moderne Familie der sexuellen Vielfalt macht es möglich und dann sieht Familie also so aus: Die 59-jährige Oma fungiert als Brutkasten des eigenen Enkelkinds und trägt es als ehrenamtliche Leihmutter aus, um dem schwulen Sohn das Kinderglück zu ermöglichen. Gezeugt ist das Kind aus ihrem Bauch aus der Samenzelle ihres eigenen Sohnes und einer Eizelle der Schwester des schwulen Freundes ihres Sohnes. Alle lächeln glücklich in die Kamera. Gut, dass man auch gleich die Presse und die Weltöffentlichkeit teilhaben lässt an den Geschehnissen im Kreissaal. Ob wirklich alle auf diesem Foto glücklich sind, werden wir vielleicht in 20 Jahren erfahren oder später. Denn einer auf diesem Bild wurde nicht gefragt, ob er dies bunte und ganz sicher sehr tolerante Familienhappening gut findet, oder ob es später für eine satte Identitätskrise herhalten muss: Die kleine Uma Louise. Keiner hat das Kind gefragt. Es gibt sehr viele gute Gründe, gegen die sogenannte „Leihmutterschaft“, der wichtigste ist: **Kinder sind Menschen, und keine Anschaffung.** Niemand hat das Recht auf ein Kind und nicht jedes Mittel ist Recht, um ein Kind zu bekommen. In Deutschland fordert die FDP übrigens die Legalisierung genau solcher Situationen. Sie nennen es die „nichtkommerzielle Leihmutterschaft“. Gemeint ist, wenn die Leihmutter, also der Brutkasten, kein Geld bekommt, sondern aus altruistischen Motiven handelt wie etwa hier die Oma, oder wenn es die Schwester tut. Der Brutkasten ist damit übrigen derjenige, der die gesundheitlichen Gefahren auf sich nimmt, die Hormonbomben, die Schwangerschaft, den körperlichen und psychischen Druck. Alle anderen verdienen schon Geld damit, vor allem die Kliniken. Es gäbe ein ganzes Buch zu schreiben, was alles unethisch ist am Verfahren, wie Frauen ausgebeutet werden weltweit, und wie Kinder zu Objekten gemacht werden. Und deswegen ist die Botschaft einfach: Stoppt Leihmutterschaft! Quelle: **Birgit Kelle**, Vorsitzende Frau 2000plus e.V.

<https://mailchi.mp/2212cb0842e1/gebrende-leihomas-autistische-transkinder-und-weihnachten-unter-dem-gender-stern?e=89e1f34a82>